Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 124 | Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 2. Juni 1938 | **62. Jahrg.**

Der Mann, der Oelkönige enteignet:

Indianerpräsident von Mexiko.

Der mexikanische Präsident Cardenas steht in diesen Monaten in einem gewaltigen Kampf mit dem amerikanischen Finanzkapital, das in Mexiko riesige Petroleumfelder und Bergwerke besitzt, die Cardenas, unterstützt von den mexikanischen Arbeitern und Bauern, für sein Land reklamiert. Wer ist dieser Mann, der sich in einen so waghalsigen Krieg mit den Mächten Wallstrets eingelassen hat, und der jetzt von dem nationalistischen General Cedillo als „Bolschewik" bekämpft wird?

Vor dem Eingang der großen Erdöl-Raffinerie stehen fünftausend Arbeiter — Menschen mit indianisch-braunen Gesichtern, tiefschwarzem Haar, feurigen schwarzen Augen und ernsten, entschlossenen Mienen. Sie haben laut Entschluß ihrer Gewerkschaften und auf Veranlassung ihres Präsidenten die Ölfelder und Raffinerien, ihre Kameraden haben die Bergwerke besetzt, um die ungeheuren Erdschätze des Landes sicherzustellen — für sich selbst, für die Millionen der Werktätigen Mexikos. Präsident Cardenas will den Ölreichtum und die Schätze der Bergwerke durch Enteignung, Nationalisierung dem Zugriff der Finanzmänner und Spekulanten droben im Norden entziehen; nun ist er zu ihnen gekommen, er steht, unbewaffnet und wie immer ohne Schutzgarde, in seinem offenen Auto und spricht zu diesen Menschen, aus deren Reihen er selbst bis zur höchsten Staatsstellung emporgestiegen ist.

„Freunde!" ruft der braungebrannte, breitschultrige Mann mit dem buschigen schwarzen Schnurrbart und den schwarzen welligen Haaren, steckt die Hände in die Taschen seines hellen Bastanzugs und reckt die Riesenfigur über das Auto hinaus, in dessen Fond er steht. „Die Stunde der wirtschaftlichen Befreiung Mexikos ist gekommen! . . ."

Gefängnisdirektor mit fünfzehn Jahren.

Vor dreiundvierzig Jahren wurde Lazaro Cardenas als ältester Sohn einer armen, zehnköpfigen Peonenfamilie geboren, die zu den Mestizen der Tarasca-Indianer gehörte. Lazaro lernte alle Not des landlosen, bettelarmen Indianerproletariats am eigenen Leibe kennen. Als er dreizehn Jahre alt war, starb sein Vater. Er lernte in einer Buchdruckerei, durchzog als Assistent eines Steuereinnehmers die mexikanische Provinz und sah das ganze Elend des Landes. Diese Fahrten machten solchen Eindruck auf ihn, daß er sich schwor, sein Leben der Verbesserung der Lebensbedingungen der mexikanischen Arbeiter zu widmen. Mit fünfzehn Jahren wird er Besitzer einer kleinen Buchdruckerei und zugleich — Direktor eines winzigen Provinzgefängnisses, weil gerade kein anderer schreib- und lesekundiger Mensch zur Hand war, der dieses Institut hätte verwalten können. Dann bricht die mexikanische Revolution aus. Cardenas hat gerade einen einzigen Gefangenen zu bewachen — er läßt ihn frei und nimmt ihn mit sich zu den Kolonnen der Revolutionäre, die gegen den Diktator Diaz marschieren. Aber die Führer Obregon, Carranza und Calles verraten nach seiner immer radikaler werdenden Ansicht die Revolution. — Cardenas sucht einen neuen Weg.

Die zurückgezahlte „Zwangsanleihe".

Er tritt in die Armee ein und wird — in Mexiko keine außergewöhnliche Karriere — schon nach ein paar Jahren General. Seine militärischen Qualitäten sind nicht übermäßig groß, er läßt sich auch einmal in den Bürgerkriegswirren gefangennehmen. Das größte Aufsehen erregt sein Coup, den er in Mexiko-City ausführt: begleitet von ein paar verläßlichen Soldaten, „bittet" er einen bekannt geizigen Bankier um ein Darlehen von 20 000 Pesos zur Bekämpfung der Gegenrevolution. Noch größeres Aufsehen aber erregte es, als Cardenas Jahre später diese „Zwangsanleihe" zurückzahlt! Er beauftragt einen Mitarbeiter, dem Bankier das Geld zu überbringen; der ist aber so überrascht, daß er es gar nicht zurückhaben will und das Geld als Geschenk anzunehmen bittet. Cardenas wirft den Mitarbeiter, der ihm die 20 000 Pesos wiederbringt, kurzerhand hinaus. „Wenn ich etwas versprochen habe, dann halte ich es!" erklärte er und überweist dem Bankier das Geld durch die Post . . .

Cardenas privat.

Mit der ungeheuren Mehrheit von 80 Prozent aller Stimmen wird Cardenas, im Jahre 1934 zum Präsidenten gewählt. Sein erster Schritt ist die Aufstellung eines Sechsjahresplanes zur Landaufteilung und Nationalisierung der Bodenprodukte. „Jeder Mexikaner soll Arbeit finden können, damit das menschliche Leben besser und edler wird!" verkündet er sofort beim Antritt seines Amts. „Für alle Bauern, alle Mexikaner soll der Landbesitz ermöglicht werden", verkündet er seinen 17 Millionen Mitbürgern, „und zwar nicht nur, um das ökonomische Problem zu lösen, sondern auch um unsere Kinder besser zu erziehen und die Erwachsenen mehr an den Kulturgütern teilnehmen zu lassen." Er setzt die Mannschaftsstärke der Armee herab und verfünffacht die Staatsausgaben für kulturelle Zwecke. Er lockert die Verfolgung der Kirchen, läßt geschlossene Gotteshäuser wieder öffnen. Seine Person ist von keinem Geheimnis umgeben. Wenn er nicht in seinem einfachen Bureau im Regierungsgebäude von Mexiko-City sitzt, erholt er sich ein paar Kilometer vor der Stadt in seinem Häuschen bei seiner Frau und seinen Kindern. Er heiratete heimlich, weil er nichts so sehr haßt wie das, was z. B. der Amerikaner unter Popularität versteht. Seinen ältesten Sohn nannte er, nach dem letzten Aztekenkaiser, Cuahutemoc. Sein privates Interesse gilt der mexikanischen Vergangenheit, aus der er seine Maxime schöpft: „Mexiko soll wieder von den Indianern regiert werden, wie es bis zum Jahre 1500 gewesen ist. Cardenas raucht nicht und trinkt nicht; aber er tanzt gern, allerdings keine Foxtrotts, sondern die alten Nationaltänze seiner Heimat. Wenn er über Land fährt — und er ist häufig unterwegs — so begibt er sich abends auf den Marktplatz der kleinen Städte und Dörfer, wenn die Gitarren ertönen, und sucht sich unter den Indianermädchen seine Tänzerinnen aus.

General Cedillo, der Gegenrevolutionär.

Natürlich hat der Mann, der die amerikanischen Öl- und Minenkönige enteignet, wütende Feinde. Sie haben bereits einen Nachfolger für Cardenas ausersehen, dessen Amtszeit 1940 abläuft — nach der Verfassung darf er kein zweites Mal Präsident werden. Dieser Nachfolger und Feind ist der General Saturnino Cedillo, der in einer der unzugänglicheren mexikanischen Provinzen als Gouverneur herrscht und sich bereits mit dem Geld seiner Auftraggeber eine Armee von 15 000 Mann, Flugzeugen und Artillerie geschaffen hat. Diese Unterstützung des Gegenrevolutionärs Cedillo, der jetzt offen den Putsch gegen Cardenas begonnen hat, war einer der entscheidenden Anlässe für die letzten Nationalisierungsmaßnahmen des Präsidenten, als Vergeltung gegenüber den Wallstreet-Mächten. Cardenas weiß, daß seine Zeit knapp ist. In zwei Jahren muß sein Programm restlos durchgeführt und die neue soziale Ordnung seines Landes so fest verankert sein, daß kein Ölkönig mehr die alten Zustände in Mexiko herbeiführen kann.

D. Barclay.

Botschafter-Austausch zwischen Polen und Rumänien.

Die Regierungen Polens und Rummäniens sind seit Dienstag, dem 31. Mai durch Botschafter in den beiderseitigen Hauptstädten vertreten. Gleichzeitig mit der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des ersten rumänischen Botschafters, Richard Franassovici, in Warschau überreichte der erste Botschafter Polens in Rumänien, Graf Raczyński, unter feierlichem Zeremoniell dem König Karl von Rumänien sein Beglaubigungsschreiben.

Bei dieser Gelegenheit wurden zwischen den Botschaftern und den beiderseitigen Staatsoberhäuptern Ansprachen ausgetauscht, in denen die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses ganz besonders unterstrichen wurde.

In der Ansprache des Botschafters Franassovici an den Polnischen Staatspräsidenten wurde besonders hervorgehoben, daß die Zusammenarbeit aller Völker für das große Werk des Friedens notwendig sei, daß aber keine Bemühung nach dieser Richtung hin, und besonders in diesem Teil Europas ohne die Teilnahme der beiden befreundeten und verbündeten Völker denkbar sei.

In der Antwort wies der Staatspräsident darauf hin, daß die Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch den ersten Botschafter Rumäniens eine symbolische Bedeutung für das Maß der Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen habe und ein Beweis für die ständig wachsende polnisch-rumänische Freundschaft sei, die weit in die Vergangenheit zurückreiche. Die polnisch-rumänische Solidarität habe neue unerschütterliche Fundamente erhalten, auf denen sich das Gebäude der Bündnispolitik der beiden Staaten erhebe. Die weitere Pflege und Vertiefung der gemeinsamen Güter sei die Aufgabe der jetzigen und der künftigen Generationen, und ihr Ziel müsse die Schaffung einer mächtigen Friedensbasis in diesem Teil Europas sein.

In der Ansprache des Polnischen Botschafters Graf Raczyński an König Karl II. verdient der Satz hervorgehoben zu werden, in dem es heißt, daß das Bündnis zwischen den beiden Ländern, das sich gegen niemand richte, den Zweck habe, die Sicherheit der beiden Länder und den Schutz ihrer Interessen zu garantieren.

Ständige Weiterentwicklung der militärischen Abmachungen.

Eine bemerkenswerte Verlautbarung in der „Gazeta Polska".

Warschau, 1. Juni. (Eigene Weldung). Anläßlich der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des ersten Rumänischen Botschafters in Warschau bringt die **„Gazeta Polska"** eine Verlautbarung, über das polnisch-rumänische Bündnis, die durch die Form ihrer Veröffentlichung einen amtlichen Charakter enthält.

Die Überreichung der Beglaubigungsschreiben der beiden Botschafter und der gleichzeitige Besuch des rumänischen Generalstabschefs in Warschau seien Ereignisse, so wird in der Verlautbarung erklärt, die erneut das Gewicht der Festigkeit und die ständige Weiterentwicklung des polnisch-rumänischen Militärbündnisses unterstreichen, das eng mit dem gesamten polnisch-rumänischen Bündnis, das alle Gebiete der Zusammenarbeit der beiden Staaten und Völker umfasse, verbunden sei. Das Bündnis sei ein ausschließliches Verteidigungsbündnis und [illegible] keinerlei Kennzeichen einer gegen irgend jemand gerichteten Aggressivität. Das Bündnis sei das natürliche Ergebnis der Selbstwehr und habe schon allein dadurch den Charakter eines starken Elements für ein dauerndes Gleichgewicht und de nFrieden in Europa.

In dem Aufsatz wird weiter daran erinnert, daß das Bündnis unmittelbar nach dem für Polen siegreichen Abschluß des polnisch-bolschewistischen Krieges zustande gekommen sei und damit schon einmal zur Festigung und Regelung der Beziehungen im östlichen Abschnitt Europas beigetragen habe. Als der Bankerott der sogenannten kollektiven Sicherheit sichtbar zu werden begann, habe sich die polnische Politik bemüht, zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion beizutragen. Als Ergebnis dieser Bemühungen sei in London zwischen Rumänien und der Sowjetunion am 3. Juli 1933 die Abmachung über die Bestimmung des „Angreifers" unterschrieben worden. Der Wert der polnisch-rumänischen Zusammenarbeit für den Frieden sei damit klar in Erscheinung getreten. Dies habe der Fall sein können, weil hinter aufrichtigen Bestrebungen der beiden Staaten nach einem gerechten Frieden der unzerstörbare Wille stehe, für die gegenseitige Sicherheit einzutreten und für den Fall eines Angriffs aktiv militärisch zusammenzuarbeiten. Hier wird an die Artikel 1 und 2 des polnisch-rumänischen Vertrages erinnert, die Polen und Rumänien verpflichten, für den Fall eines Angriffs von außen das gesamte Staatsgebiet und die staatliche Unabhängigkeit miteinander zu schützen. Im Geist dieser Bestimmungen werde das polnisch-rumänische Militärbündnis unaufhörlich weiter aufrecht erhalten und befestigt.

Sowjetbotschafter Meiski „auf Urlaub"..

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur verbreitet eine kurze Mitteilung, wonach der sowjetrussische Botschafter in London, Meiski, in Moskau auf Urlaub eingetroffen sei. Derartige Verlautbarungen über den Aufenthalt der Sowjetdiplomaten in- und außerhalb der Sowjetunion sind bis jetzt noch niemals von amtlicher Seite hier ausgegeben worden; deshalb darf man wohl annehmen, daß das Sondercommuniqué über den „Urlaub Meiskis den Zweck verfolgt, allen bezüglich der Rückkehr des Botschafters nach Moskau etwa aufkommenden Vermutungen von vornherein entgegenzutreten. Nichtsdestoweniger läßt der ungewöhnliche Vorgang den „Urlaub" Meiskis, der übrigens als einer der allernächsten Vertrauten des Außenkommissars Litwinow gilt, in etwas problematischem Licht erscheinen.

Endlose „Säuberung" unter den Spitzen der Sowjets.

Der Kiewer Zeitung „Sowjetskaja Ukraina" zufolge wurden die beiden stellvertretenden Ministerpräsidenten der Sowjetukraine Suchomlin und Tjagnibeda ihrer Ämter enthoben. Suchomlin gehörte seit vielen Jahren als der Präsident der ukrainischen Staatsplankommission dem Volkskommissarenrat der Ukraine an und wurde im Herbst des vorigen Jahres zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Tjagnibeda dagegen war überhaupt nur wenige Monate im Amt. Im übrigen war bereits in den letzten Wochen zu beobachten, daß eine Reihe ukrainischer Volkskommissariate offenbar im Zusammenhang mit einer neuen „Säuberungswelle" neu besetzt worden ist.

Wieder 30 Bluturteile in Moskau vollstreckt!

(DNB) **Warschau,** 31. Mai. Wie „Expreß Poranny" aus Moskau meldet, wurden am Freitag in Moskau wiederum 30 Bluturteile vollstreckt. Den „Angeklagten", Angestellten der Zentralverwaltung des nördlichen Seeverkehrs, wurde vorgeworfen, der sowjetrussischen Nordpolexpedition vorsätzlich falsche meteorologische Meldungen gegeben zu haben, um so „die sowjetrussische Arktisflotte zu vernichten"!

Abberufung des Sowjetbotschafters aus Tokio.

Nach einer Meldung der „Times" aus Tokio hat der dortige Sowjetbotschafter Michael Slavutsky dem japanischen Außenminister Hirota einen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet. Vor zwei Tagen hat der Botschafter überraschenderweise im Japanischen Außenministerium mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsgründen nach Moskau zurückkehrt. Die plötzliche Abreise des Sowjetbotschafters aus Tokio hat um so größere Überraschung hervorgerufen, als gerade Verhandlungen zwischen Japan und Sowjetrußland über eine Anzahl strittiger Fragen im Gange sind.

Henlein lehnt jede Scheinlösung ab.

Unterredung mit einer ungarischen Zeitung.

Konrad Henlein gewährte einem Sonderberichterstatter des „Pesti Hirlap" eine Unterredung, in der er noch einmal seine entschlossene und feste Haltung betonte. Auf eine Frage über seine Eindrücke auf seiner Londoner Reise erklärte der Führer der Sudetendeutschen, daß sich der Engländer darüber im klaren sei, was eine künftige Lösung bedeuten könne, die den Nationalitäten die ihnen bisher vorenthaltenen Rechte geben würde.

„Wer in Mitteleuropa Ordnung und Frieden will, muß vor allem jede Scheinlösung ablehnen und alles ernstlich wollen."

Konrad Henlein beantwortete dann eine Frage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den ungarischen Parteien, den übrigen Nationalitäten und der Sudetendeutschen Partei mit der Feststellung, daß eine solche Zusammenarbeit durch die Identität der Interessen gegeben sei. Alle nichttschechischen Nationalitäten haben heute in erster Linie ihre berechtigten Ansprüche gegen das tschechische Volk, das faktisch im ausschließlichen Besitz der staatlichen Macht ist, durchzusetzen, sie haben alle im Sinne einer gerechten innerpolitischen Gestaltung ein System zu beseitigen, das den Stempel eines Prager Zentralismus und einer tschechischen Vorherrschaft trägt. Aus diesem Grunde werden die Vertreter der Nationalitäten von Fall zu Fall immer die Form der zeitgemäßen Zusammenarbeit finden.

Eingehend auf die Frage, aus welchem Grunde in Prag die Bezeichnung Minderheit abgeschafft, und das Wort Volksgruppe eingeführt wurde, erklärte Henlein, daß der Begriff „Minderheit" mit dem Zweck einer gewissen Diskriminierung in politischer und rechtlicher Beziehung gebraucht worden war. Der Tschechoslowakische Staat ist aber kein Nationalstaat mit einigen unbedeutenden Minderheiten, sondern ein Nationalitätenstaat, in dem alle Volksgruppen als gleichberechtigt anzusehen sind. Diese Einstellung wäre die Voraussetzung aller künftigen Lösungen. Meines Erachtens will man auf tschechischer Seite die Unhaltbarkeit der bisherigen Diskriminierung zugeben und gebraucht daher zunächst einmal den Ausdruck Nationalität oder Volksgruppe und spricht von Nationalitätenschutz an Stelle von Minderheitenschutz. Es wird darauf ankommen, ob nicht wieder eine jener zahlreichen Gesten vorliegt, die sich praktisch darin erschöpft, daß man ein Wort für das andere gebraucht. Damit wäre der Sache natürlich nicht gedient.

Die tschechische Behauptung, daß eine Autonomie der Integrität der Tschechoslowakei widerspreche müsse absolut zurückgewiesen werden. **Selbstverständlich sei jede Form der Autonomie, wenn sie den Charakter einer echten Selbstverantwortung haben soll, gleichbedeutend mit dem Bruch mit der absoluten Vorherrschaft des tschechischen Volkes. Darum gehe es aber jetzt, nicht aber darum, die Integrität der Tschechoslowakei schlechthin mit den Interessen unbelehrbarer tschechischer Kreise zu identifizieren, die die Vorherrschaft und Aufrechterhaltung des von allen Volksgruppen einschließlich des volksbewußten slowakischen Teiles abgelehnten Systems des Prager Zentralismus fordern.**

Auf eine Frage nach den Gründen der tschechischen Truppenbewegungen erklärte Konrad Henlein, daß darüber auch in den tschechischen politischen Kreisen die Meinungen auseinandergingen. „Uns interessiert vor allem die Frage", so erklärte Konrad Henlein, „ob von gewissen Stellen versucht wird, mit der Armee Innenpolitik zu machen. Inzwischen sind bei bestimmten tschechischen Stellen bereits in diesem Zusammenhang außenpolitische Befürchtungen aufgetaucht." Konrad Henlein stellte auf Grund eigener Beobachtungen fest, daß es Tatsache sei, daß ein Zustand geschaffen worden ist, der im Widerspruch zu der bis heute noch nicht geänderten Zusage der Regierungsstellen steht, daß nur ein Jahrgang und einige Spezialtruppen einberufen worden sind.

Am Schluß seines Gespräches betonte Konrad Henlein: „Ich verfolge weiterhin meine Absicht, die ich von der ersten Stunde an hegte, in der ich mich entschloß, in die politische Gestaltung der Dinge einzugreifen: **Durchsetzung und Sicherung der Ansprüche der sudetendeutschen Volksgruppe gegenüber der Staatsmacht und Schaffung einer gerechten innerpolitischen Ordnung.** Ich habe keinen Grund, diese Einstellung zu ändern, weil ich den Eindruck habe, daß bei der Mehrheit der tschechischen Politiker die Auffassung vorherrscht, die jede Neuordnung als eine Gefährdung des Staates anzusehen trachtet. **Meine Absicht ist es, die bisherige Linie festzuhalten** und mich in den Kreis jener zu stellen, die an der Beseitigung von Spannungen und Unzufriedenheit und damit an der Erhaltung des Friedens arbeiten."

Das tschechische Problem immer noch offen

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Die seit einer Woche zu beobachtende beruhigende Einwirkung auf die öffentliche Meinung im Zusammenhang mit dem Tschechoslowakischen Problem beweist durchaus nicht, daß das Reich nicht auch weiterhin der Lösung dieses Problems die größte Bedeutung beimesse und es nicht als die aktuellste und dringendste Frage ansehe. Die maßgebenden deutschen Faktoren erblicken in der Tatsache, daß dieses Problem immer noch offen ist, die ernsteste Gefahr für die internationalen Beziehungen.

„Ein Irrtum ist es also", wird hier erklärt, „schon heute von einer Entspannung zu sprechen, da keine Anzeichen dieser Entspannung wahrzunehmen sind."

Die deutschen Politiker weisen dabei mit Nachdruck darauf hin, wie sehr es dem Reich an einer friedlichen Lösung des Nationalitätenproblems in der Tschechoslowakei auf dem Wege einer direkten Verständigung zwischen der Tschechischen Regierung und den Sudetendeutschen gelegen ist. Ein Hindernis in dem Zustandekommen dieser Verständigung erblickt man hier heute in der direkten Ermunterung Prags zu seiner unnachgiebigen Haltung durch den Standpunkt einiger Staaten. Der größte Nachdruck wird hier also auf den Einfluß gelegt, den in erster Linie London auf Prag ausüben könnte. Wenn England, so wird hier erklärt, nichts in dieser Richtung unternehmen würde, so würde dies bedeuten, daß sich die Britische Regierung weigert, die Konsequenzen aus der freiwillig übernommenen Verantwortung für den europäischen Frieden zu ziehen.

Englands Wehrpflichtpläne im Kriegsfall.

Die englische Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck zweier Erklärungen des Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip, der zunächst im Rundfunk und dann in der Nachtsitzung im Unterhaus die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfall angekündigt hatte. Inskip machte in der Rundfunkansprache dunkle Andeutungen über neue Erfindungen, durch die ein Feind, der England angreife, auf „einige furchtbare, vielleicht sogar unerwartete Formen der Verteidigung" stoßen werde.

Im Unterhaus erklärte Verteidigungsminister Inskip, jede Regierung, die sich mit der Verwendung des Menschenmaterials heutzutage beschäftige, würde verbrecherisch handeln, wenn sie nicht die Lehren des großen Krieges in Rechnung stellen würde. Die in Frage kommenden Regierungsdepartements hätten daher seit einer Reihe von Jahren die Frage eingehend geprüft, wie das Menschenmaterial in einem Notfalle am besten zu verwenden sei. „Es ist sicher", so erklärte der Verteidigungsminister, „daß es im Falle eines Krieges eine kompetente Behörde geben wird, **die jeder Person nach Alter und Befähigung einen angemessenen Posten zuweisen wird. Niemand wird sich unter solchen Umständen dieser Verpflichtung entziehen können, indem er sich einen anderen Posten in der Friedenszeit aussuchte." Wenn von einem Mann im passenden Alter durch einen entsprechenden Parlamentsakt verlangt werde, daß er militärisch diene, dann werde das natürlich für wichtiger gehalten werden, als wenn der Betreffende zur Zeit in der Polizeimacht diene.**

Diese Erklärungen führten im Unterhaus zu einer äußerst stürmischen Debatte; die Opposition überschüttete den Ministerpräsidenten Chamberlain mit einer

Flut von Fragen

und bemühte sich, allerdings vergeblich, um eine Präzisierung der Ankündigungen Inskips.

Der Oppositionsführer Attlee fragte im Laufe der Unterhaussitzung den Ministerpräsidenten, ob er ein Weißbuch über die von der Regierung bezüglich des Wehrdienstes geplanten Maßnahmen veröffentlichen wolle. Chamberlain antwortete: „Nein. Alle Pläne für die im Kriegsfall sich ergebende Lage werden dem Parlament vorgelegt werden, falls und wenn dieser Fall eintreten sollte."

Attlee stellte darauf die weitere Frage, ob der Premierminister in diesem Falle es nicht als nachteilig ansehe, daß ein verantwortlicher Minister, Inskip, in der Unterhausaussprache Erklärungen abgegeben habe, die zu großen Mißverständnissen im Lande geführt hätten. Chamberlain erwiderte darauf, es sei ihm nicht bekannt, daß eine derartige Erklärung abgegeben worden sei.

Der Labour-Abgeordnete Wedgwood-Benn fragte nun, ob der Premierminister die Stelle des amtlichen Unterhausprotokolls nachlesen wolle, in der Verteidigungsminister Inskip auf die Frage, ob ein Gesetzentwurf für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorhanden sei, gesagt habe: „Ich habe das so klar gesagt, wie ich konnte", gab Chamberlain keine Antwort mehr, was die Opposition zu heftigen Zwischenrufen „Antwort, Antwort!" veranlaßte.

Auch die Frage des Oppositionsliberalen Mander, ob der von Inskip angedeutete Plan für die Einführung eines Gesetzes der allgemeinen Wehrpflicht auch auf die Begüterten Anwendung finde, blieb unbeantwortet. Darauf fragte der Labour-Abgeordnete Bevan, ob das Haus annehmen könne, daß der Premierminister die von Inskip abgegebenen Erklärungen mißbillige, was Chamberlain nun verneinte.

Als dann der unabhängige Labour-Abgeordnete Buchanan fragte, ob es „im Hinblick auf die widerspruchsvollen Erklärungen und die Bedeutung dieser Frage" nicht gut sein würde, wenn der Premierminister diese oder eine andere Gelegenheit dazu benutzen wolle, die Lage selbst zu klären, gab Chamberlain folgende Antwort: Wenn sich eine andere Gelegenheit von selbst ergeben würde und wenn irgendein Zweifel in dieser Frage vorhanden sei, so glaube er, daß ein Regierungsmitglied imstande sein werde, die Lage zu klären.

Der Oppositionsführer Attlee machte jetzt noch einen letzten Versuch und kam auf seine erste Frage zurück. Er sagte, der Premierminister sei sich jetzt sicher darüber klar, daß Zweifel in dieser Frage vorhanden seien. Offenbar habe Chamberlain nicht gewußt, was sein Kollege Inskip gesagt habe. Könne er denn da nicht Gelegenheit nehmen, eine bestimmte Erklärung abzugeben. Chamberlain antwortete, er wisse nicht, ob jetzt die Gelegenheit gegeben sei, eine längere Erklärung abzugeben, als sie auf eine übliche Unterhausanfrage gegeben werden könne. Als Chamberlain weiter von Attlee gedrängt wurde, doch baldigst eine geeignete Gelegenheit zur Abgabe einer Erklärung zu benutzen, sagte er schließlich nur, wie er höre, liege zu diesem Punkt eine Unterhausanfrage vor.

Die Slowakei in Panikstimmung.

Das rechtsradikale Budapester Montagsblatt **„Virradat"** veröffentlicht einen seitenlangen Bericht seines nach der Slowakei entsandten Berichterstatters, in welchem festgestellt wird, **das ganze Bild der Slowakei erinnere ausgesprochen an Kriegszeiten.** Der Berichterstatter widerlegt die amtliche Prager Feststellung, daß es sich bei den militärischen Maßnahmen lediglich um die Einberufung eines einzigen Jahrganges handele, und stellt fest, daß in Wirklichkeit alle Jahrgänge zwischen 24 und 35 Jahren einberufen worden seien, jedoch unter dem Gesichtspunkte der nationalen Zuverlässigkeit, so daß zunächst die tschechischen Soldaten einrücken mußten. Welche Bedeutung die Bevölkerung diesen militärischen Maßnahmen beimesse, gehe schon daraus hervor, daß **die Militärzüge überall von laut jammernden Angehörigen der Einberufenen umlagert** würden. Binnen zwei Tagen seien insgesamt etwa 100 000 Leute einberufen worden. Im ganzen Lande schwirrten die wildesten Gerüchte umher, so zum Beispiel auch, die deutschen Truppen seien bereits in die sudetendeutschen Gebiete eingedrungen. Die in der Slowakei ausgebrochene Panikstimmung sei besonders daran zu erkennen, daß **eine wahre Völkerwanderung aus der Slowakei nach Prag** eingesetzt habe; die Flüchtenden führten nur ihre notwendigsten Habseligkeiten mit sich. Die Kurorte in der Hohen Tatra seien fast vollkommen entvölkert worden. In vielen Ortschaften seien die Banken von den Einlegern derart bestürmt worden, daß zum Schutze der Bankfilialen überall Polizei hätte abkommandiert werden müssen. Der Berichterstatter zieht aus seinen Beobachtungen die Schlußfolgerung, ein Staat, in dessen innere Angelegenheiten sich zu gleicher Zeit drei Großmächte hätten einmischen müssen und in dem schon bei der geringsten Erschütterung sofort ein vollständiges Chaos Platz gegriffen habe, könnte nicht länger aufrechterhalten bleiben.

Der Pittsburger Vertrag im Versteck.

Aus Prag drahtet DNB:

Die Abordnung der amerikanischen Slowaken traf am Montag abend aus Preßburg in Prag ein. Die tschechischen Stellen hatten sich die äußerste Mühe gegeben, diesem Besuch der Überbringer des Pittsburger Vertrages als eine allgemein tschechische Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung denn mit großem Pomp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedener Organisationen waren am Bahnhof erschienen.

Dr. Hledko, der Führer der Slowaken, erinnerte in einer Ansprache daran, daß der 30. Mai für die Slowaken in Amerika deshalb ein Feiertag sei, weil an jenem Tage vor 20 Jahren der Pittsburger Vertrag unterzeichnet worden sei. Die amerikanischen Slowaken hätten den Tschechen wohl geholfen, einen selbständigen Staat zu schaffen, das aufrichtige Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken sei später aber gestört worden. Der Zweck des Besuches der Abordnung bestehe darin, dieses Verhältnis wieder herzustellen.

Die Ehrenwache, die den Pittsburger Vertrag von Gdingen nach Rosenberg brachte, habe nun ihre Pflicht erfüllt und der Vertrag sei jetzt in der Heimat. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, sei das Original an einem sicheren Ort hinterlegt, der nur Pater Hlinka und noch drei Personen seiner Umgebung bekannt sei.

Die slowakische Abordnung wurde am Dienstag vom Staatspräsidenten Dr. Benesch und von Ministerpräsident Dr. Hodza empfangen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juni 1938.

Krakau — 2,75 (— 2,76), Zawichost + 1,84 (+ 1,90), Warschau + 1,87 (+ 2,00), Plock + 1,42 (+ 1,22), Thorn + 1,38 (+ 1,32), Fordon + 1,38 (+ 1,29), Culm + 1,24 (+ 1,12), Graudenz + 1,41 (+ 1,26), Kurzebrack + 1,50 (+ 1,34), Pieckel + 0,69 (+ 0,52), Dirschau + 0,66 (+ 0,51), Einlage + 2,18 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der neue erfolgreiche Vormarsch der Nationalspanier bei Teruel.



Durch eine große Offensivbewegung der nationalen Truppen ist die bolschewistische Front von Teruel bis an die Küste des Mittelmeeres an mehreren Stellen durchbrochen worden. Auf der wichtigen Straße von Teruel nach Valencia drangen die Nationalspanier bis nach Puebla de Valverde vor.

In Erinnerung an die Schlacht am Skagerrak

Auf dem Kasernenhof in Kiel-Wik fand am Dienstag vormittag am Skagerrak-Gedenktag, die Übergabe der neuen Truppenfahne an die 3. Schiffsstammabteilung durch den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, statt.

„Heute sind 22 Jahre seit dem Tage vergangen", so erklärte Admiral Albrecht in seiner Ansprache, „an dem vor dem Skagerrak die deutsche Flotte für die Freiheit unseres Volkes kämpfte — **2551 deutsche Seeleute fielen vor dem Skagerrak in heldenhaftem Kampf getreu ihrem Eide, wie die Ehre ihrer Flagge, die heute auf allen Kriegsschiffen der Kriegsmarine weht, es ihnen befahl.**

Die Fahne ist dem Soldaten Symbol für Führer, Volk und Reich. Deshalb sollen wir gerade auch heute uns unseres Fahneneides bewußt sein, der uns zu unverbrüchlicher Treue bis in den Tod zu unserem Führer verpflichtet."

Als Fahnenspruch gab Admiral Albrecht den Fahnen des Befehlsbereiches das Wort des Führers:

„Immer entschlossen zu kämpfen,
Immer bereit zu sterben,
Niemals gewillt zu kapitulieren".

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und den Liedern der Nation schloß der militärische Akt.

Wettervoraussage:

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges Wetter bei weiterer Erwärmung an.

Die unterirdischen Speisekammern Englands.

Vorbereitungen für den Kriegsfall.

In seiner Budgetrede machte der englische Schatzkanzler, Sir John Simon, der englischen Öffentlichkeit von den gewaltigen Lebensmitteleinkäufen Englands Mitteilung. Die Frage der Ernährung im Kriegsfalle wird in allen Ländern augenblicklich eifrig studiert. Der folgende Artikel berichtet darüber, wie England, dessen Ernährungslage bei einer Blockade besonders schwierig wäre. dieses Problem löst.

Das Geheimnis von Wales.

Als in einigen Bergarbeiterstädten von Wales, Lancashire und Durham vor mehreren Monaten Leute auftauchten, die sich für die abgebauten Kohlenschächte interessierten, glaubte man zuerst, mit Phantasten zu tun zu haben. Die unwahrscheinlichsten Gerüchte verbreiteten sich, als dann tatsächlich wenige Tage später Arbeiter in die verlassenen Schächte einfuhren. Es hieß, man baue dort Luftschutzkeller, andere erzählten von Petroleumquellen, und ganz Schlaue vermeinten mit Sicherheit zu wissen, man habe im englischen Boden Gold entdeckt. Es war schwer, Genaueres über die Arbeiten zu erfahren. Militär sperrte den Umkreis der Gruben ab, selbst die Journalisten erhielten keinen Zutritt. Alles was sie herausbekamen, war, daß jede Nacht schwere sechsachsige Transportlastwagen bis zum Grubeneingang fuhren und dort ausgeladen wurden. Heute ist das Rätsel gelöst. Englands verlassene Kohlenschächte sind die Speisekammern des Inselvolkes geworden. Die dunklen schmutzigen Flözgänge wurden in riesige Eisschränke verwandelt, hundert Meter unter der Erdoberfläche lagern enorme Quantitäten von Fleisch, Eiern, Schinken und Früchten. Unterirdische Getreidesilos, deren genaue Lage nur dem Verteidigungsministerium bekannt ist, bergen genug Korn, um die Ernährung Englands im Kriegsfall für lange Monate zu sichern.

Ruß regnet auf die Felder.

England hat in einer dringlichen Lage schnell gehandelt. In der Unterhausdebatte zu Ende Januar dieses Jahres hatte der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip zugeben müssen, daß die Nahrungsmittelreserven des Landes im Kriegsfalle nicht länger als siebzehn Tage ausreichen würden. Die Vertreter der Landwirtschaft teilten der erregten Öffentlichkeit mit, daß kaum ein Drittel der Bevölkerung von den im Lande selbst hervorgebrachten Lebensmitteln ernährt werden könnte. Die Sünden der beiden vergangenen Generationen, die eine ehemals blühende Landwirtschaft ganz der Industrie geopfert hatten, zeigten sich mit einem Mal im grellen Licht. Der bäuerische Abgeordnete Arthur Symends brachte diese Tatsachen in treffende Worte: „Unser Boden ist unfruchtbar geworden. Statt der Wolken ziehen Rauchschwaden über den Himmel. Ruß regnet auf unsere Felder. Wenn der Krieg kommt, wird das Land einem müden Pferd gleichen, das seine Arbeit nicht tun kann.“

Tee, Konserven und Orangenmarmelade.

Zwei Wochen nach dieser Aussprache wurde das „Food Departement“ im Londoner Wehrministerium eingerichtet. Neben den Büros der Rüstungstechniker und Generalstäbler richteten sich führende Männer der Lebensmittelbranche ein. Wenn man eine Tür weiter Rapporte über die Produktion von Handgranaten verfaßte, so beschäftigte man sich hier mit weit harmloseren Erzeugnissen wie Orangenmarmelade, Butter, Brot und Eiern. Die Leitung dieser Zweigstelle des Ministeriums wurde einem Fachmann übertragen, der sich bereits im Weltkrieg auf diesem Posten bewährt hat, Sir Henry French. Ihm zur Seite stehen Englands Lebensmittelmagnaten. Das bedeutendste Wort spricht Joe Rank, Englands größter Getreidehändler, dessen Vater ein einfacher Müller in der Grafschaft Suffolk war, während sein Sohn heute die Räder von einigen tausend mechanischen Großmahlmaschinen in Bewegung setzt. Lord Leverhulme, Besitzer der „Sunlight“ Seifenfabriken und zahlreicher anderer Unternehmen, sitzt als Fachmann für Margarineherstellung und Fischkonservierung in der Kommission. Samuel Smedley, der britische Konservenkönig, arbeitete den Plan aus, wieviele Millionen Pfund von Gemüse und Kartoffeln in mannshohen Zinnkonserven aufbewahrt werden könnten. Die größten Marmeladenfabrikanten Hartley, Robertson und Tickler brachten ihre Probegläser mit Grapefruit-Marmelade und Pfirsich-Gelee mit in das Ministerium, um sich nach den Kostproben für Komiteemitglieder Riesenaufträge für die Speisekammern der Nation zu holen. Und selbstverständlich fehlt in dieser Kommission auch nicht der Teekönig Lipton, denn — wie Winston Churchill einmal ironisch bemerkte: „England kann eher ohne Brot durchhalten, als ohne Tee.“

Heimliche Lebensmittelkäufe.

Das Meisterstück des englischen Nahrungsmitteldiktators für den Kriegsfall war die Organisation des heimlichen Lebensmitteleinkaufs auf dem Kontinent. Niemand durfte wissen, daß die Englische Regierung diese Käufe durchführte, denn sonst wären große Preissteigerungen nicht zu vermeiden gewesen. Mittlere und kleine Agenten wurden mit der Durchführung der Käufe „für einen unbekannten Auftraggeber“ betraut. Gleichzeitig aber arbeitete French die Pläne für eine vollständige Regelung der Nahrungsmittelversorgung im Falle eines Krieges aus. Schon heute liegen die Milch-, Brot- und Zuckerkarten fertig gedruckt in den Kellern des Verteidigungsministeriums, die Beamten für die Lebensmittelämter sind auf dem Papier bereits bestimmt, ohne daß sie selbst bisher eine Ahnung davon haben. Sogar die Lokale, in denen die Rationierungskarten ausgegeben werden sollen, sind schon festgelegt. Vom ersten Tage der Mobilisierung an kann England auf Kriegsernährung umgestellt werden.

Der Stab verschickt Kochrezepte.

Aber eine andere Frage bereitete den Herren des „Food Departements“ schwere Sorgen. Der Engländer ist in seiner Ernährug anspruchsvoller als die meisten anderen europäischen Völker. Wird er sich schnell genug umstellen und auf seine Neuseeländer Butter, seine australischen Äpfel und südafrikanischen Orangen rasch genug verzichten können? Das Komitee verschickt nun gratis an die Hausfrauen ein Heft mit Kochrezepten für einfache, billige und nahrhafte Mahlzeiten. Kürzlich lud man verschiedene große Persönlichkeiten der englischen Politik zu einer von der britischen Ärztevereinigung zusammengestellten „Mindestmahlzeit“ in eines der vornehmsten Londoner Hotels. Das magere Menü bestand aus einer Scheibe Rindfleisch, Reis, Kartoffeln, Brot, Wasser und Feigenkompott. Ist ein solches Essen vitaminreich genug? Viele Ärzte haben daran gezweifelt. Experten der Vitaminforschung wurden ins Wehrministerium gebeten, und man geht heute daran, in den chemischen Fabriken für den Kriegsfall große Quantitäten von synthetischen Vitamin- A-, B- C-Präparaten herzustellen. In anderen Laboratorien des Wehrministeriums arbeiten Wissenschaftler an der Herstellung synthetischer Lebensmittel. Es soll bereits gelungen sein, Schokolade aus Holz herzustellen.

Es werden also, wie man sieht, alle Anstrengungen gemacht, England auch in der Frage der Lebensmittelversorgung kriegsbereit zu machen, aber ein jeder hofft, daß das „Food Departement“ des Sir French noch lange ein idyllisches Dasein im Wehrministerium führen darf und seine Leistungsfähigkeit nicht vor der grausamen Wirklichkeit eines Krieges beweisen muß.

Winston Wilton.

Wann „zersplittert“ der Erdball?

Wissenschaft meldet wieder einmal Bombardement aus dem Weltall.

Die starken Wetterschwankungen der letzten Wochen haben die Aufmerksamkeit erneut auf gewisse „Vorgänge zwischen Himmel und Erde“ gelenkt, die zwar unser irdisches Dasein nicht gerade gefährden, aber doch eines gewissen explosiven Charakters nicht entbehren.

Welches sind die größten Gefahren, die unsere Erde bedrohen, Kriegsgefahren, Inflation, Epidemien, Überschwemmungen oder Hungersnöte? Wenn ein Astronom Diskussionen über Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten dieser irdischen Boten des Unheils zuhört, so sagt er mit überlegener Miene: „Die irdischen Gefahren sind nichts im Vergleich zu den Drohungen aus dem Weltall. Aller Wirrwarr auf Erden, alle grenzenlosen Dummheiten der Menschen werden doch eines Tages durch einen schrecklichen Zusammenstoß endigen, der unsere Mutter Erde in einen neuen aufflammenden Stern verwandelt.“

Daß der Weltenraum gefährliche Geschosse enthält, mit denen er den geruhsamen Lauf der Erde empfindlich stören kann, daran zweifelt niemand. Aber die meisten halten diese Gefahr für unerheblich.

Indes, seit der Entdeckung der kleinen in unserem Sonnensystem herumirrenden Planeten hat sich die Zuversicht der Astronomen und Freunde der Sternenkunde beträchtlich abgekühlt. Die Durchforscher des Sternenhimmels mußten entdecken, daß die Vagabunden unter den Planeten höchst unvorschriftsmäßig und ohne die Prioritätsrechte der Erde zu beachten, die Erdbahn kreuzen und daß sich tatsächlich nur durch eigenartige Fügung noch kein Unglücksfall oder besser gesagt, keine Weltkatastrophe ereignet hat. Zwei- bis dreimal im Jahre zieht der Planet Erde in gewissem Sinne ein Lotterielos, und das große Los, der Zusammenstoß, ist wenig beneidenswert.

Die Erde wandelt einmal im Jahr um die Sonne mit der Regelmäßigkeit eines Zirkuspferdes in der Manege, begleitet von den Planetenbrüdern, die allerdings gänzlich andere Kreise um das „Licht des Tages“ ziehen. Merkur bewegt sich auf sonnennächster Bahn; Venus beschreibt ihren regelmäßigem Lauf um den Lichtspender unserer Welt. 108 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt. Die Erde führt das gleiche 149 Millionen Kilometer aus. Und dann folgen Mars, Jupiter, Saturn mit seinen Ringen, Uranus, Neptun und endlich der jüngste in der Reihe der Entdeckungen, Pluto. All diese Bruderplaneten der Erde sind ungfährlich; sie halten sich streng an die einmal vorgeschriebene Bahn und Bewegungslinie.

Die großen Gefahren kommen in erster Linie aus den Tiefen des Weltraumes in Gestalt feuriger Kometen.

Sie dringen in unser friedliches Sonnensystem ein, wie ein Motorradfahrer in einen Haufen friedlicher Radfahrer, steuern in elegantem Stil um die Sonne, um wieder in der Unendlichkeit des Weltraumes zu verschwinden. Andere Kometen, von der Kraft der Sonne angezogen, bleiben in unserem System, beschreiben eine riesige ovale Kurve, die unglücklicherweise alle Bahnen der Kometen schneidet. Diese sogenannten „periodischen“ Kometen kommen im allgemeinen in voraus berechneten Abständen wieder; zuweilen allerdings bleiben sie auch aus oder erscheinen nur in Form zersplitterter Bruchstücke. Auf jeden Fall ist diesen Abenteurern des Himmels nicht zu trauen.

Der Kometenschwanz ist leicht und von wenig dichter Masse. Mehrmals machte die Erde mit solchen Schwänzen Bekanntschaft, ohne dabei den geringsten Schaden zu erleiden. Um so „granitener“ ist der Kometenkern. Ursprünglich glaubte man, er sei ebenfalls leicht und bestände aus dampfförmiger Materie. Später mußten die Astronomen aber die enttäuschende Entdeckung machen, daß der Kern aus festem Stoff besteht, der sogar noch die unangenehme Eigenschaft besitzt, giftige Gase auszustrahlen, so daß die Perspektiven für das Stelldichein mit einem Kometenkern noch bedeutend rosiger werden. Als im September 1933 die Menschen auf der Erde ganze Geschwader von Sternschnuppen bewundern konnten, traf unser Planet mit den Überresten des glücklicherweise vorher zugrunde gegangenen Kerns des Giaccominikometen zusammen. Ein Treffen mit gutem Ausgang. Aber es war kein Volltreffer aus dem Weltall, höchstens ein Granatsplitter.

Ärger als die Kometen treiben es die sogenannten „kleinen Planeten“, Überreste eines in tausend Stücke zersplitterten großen Planeten zwischen Mars und Jupiter. Manche von ihnen haben die Größe eines Riesenberges, manche sind kaum größer als Berlin, manche begnügen sich sogar mit der Größe eines Ozeandampfers. Die meisten dieser „Planeten in der Westentasche“ halten sich an die Bahn ihres zerstörten Muttersternes, einige allerdings flogen bei der Katastrophe weit vom Stamm und schneiden jährlich in ihrer Bahn den Weg der Erde um die Sonne. Unter ihnen sind die Sternchen mit den vielversprechenden Namen Eros, Adonis und Amor die vorwitzigsten.

Während Venus der Erde niemals näher als 41 Millionen Kilometer kommt, wagt sich Eros bereits auf 11 Millionen Kilometer heran, ein Katzensprung für die Entfernungsverhältnisse im Weltall. Amor hält sich 16 Millionen Kilometer entfernt auf. Adonis ist noch kühner und kommt auf zwei Millionen Kilometer heran. Das berühmte Objekt Reinmuth aber stattete der Mutter Erde vor wenigen Monaten mit nur 800 000 Kilometer einen Besuch ab. Wäre es nicht 24 Stunden zu spät gekommen, hätte der Besuch unangenehme Folgen zeitigen können. Der Astronom Russel schätzte kürzlich die Chancen eines Zusammenstoßes mit Adonis auf 1 : 50 000, wobei aber die Möglichkeiten von Eros, Amor und anderen noch unentdeckten „Taschenplaneten“ berührt zu werden, nicht eingerechnet sind.

Welches Unheil Meteore anrichten können, hat das Himmelsgeschoß erwiesen, das im Jahre 1908 in Sibirien ein Gebiet von der Größe zweier Gerichtsbezirke zerschmetterte.

Londoner Barometer konnten den Luftdruck dieser Katastrophe, die ganze Wälder in die Erde stampfte, registrieren. Mit neun Stunden Verspätung hätte übrigens der sibirische Meteor von 1908 die damalige russische Hauptstadt Petersburg in einer Sekunde dem Erdbeben gleichgemacht. Die Zusammentreffen mit Eros, Adonis oder Amor würden allerdings weit schlimmere Folgen haben. Die Wucht des Anpralls genügte nach den Schätzungen einiger Gelehrter, um die Erdrinde zu durchstoßen und die Umdrehungszeit der Erdachse zu verändern. Die Liebesgötter des Weltenraumes würden also nicht nur ganze Länder und Völker vernichten, sondern auch die unter der Erdrinde schlummernden feurigen Gluten entfesseln und die Dauer von Sommer und Winter verlängern oder verkürzen, kurz, den Kalender restlos durcheinanderwerfen.

Das Bombardement aus dem Weltall, die Schießversuche des Sternengottes mit Amor, Eros und Adonis sind also weit gefährlicher als alle Granaten der „Dicken Bertha“ oder der neuen Riesenschlachtschiffe. Allerdings stets unter der Voraussetzung, daß sie auch treffen. Bisher ist ihre Umarmung immer „daneben gegangen“. Und hoffentlich wird es auch so bleiben; denn im Buch der Bücher steht geschrieben:

„Die Erde bleibet ewiglich!“

Geburtshaus des Führers wird umgebaut.

Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die NSDAP jetzt das Geburtshaus des Führers zu Braunau am Inn käuflich erworben. Es ist beabsichtigt, das Haus nunmehr auf den Zustand umzubauen, den es zu der Zeit hatte, als die Eltern des Führers dort wohnten. Dies gilt vor allem für das obere Stockwerk des Hauses, in dem sich die Wohnung der Familie Hitler befand. Das Geburtshaus des Führers war ein Rathaus und ein alter Einkehrgasthof, dessen geräumiger Hof auf einer Seite von massigen Bogengängen eingeschlossen wird. In den letzten Jahren befand sich das Haus, dessen Erdgeschoß als Gastraum diente, im Besitz des Gastwirtes Josef Pommer. Der Umbau soll im zweiten Stockwerk einsetzen. Es lebt in Braunau noch eine Frau namens Babette Hörl, die in jungen Jahren bei der Familie Alois Hitler bedienstet war. Sie kann sich trotz ihrer 70 Jahre noch deutlich der Wohnung der Familie Hitler erinnern. Nach ihren Angaben soll mit dem Umbau der Wohnung begonnen werden.

Weiterhin ist beabsichtigt, die Inneneinrichtung der ehemaligen Wohnräume wieder herzustellen. Im übrigen soll das Haus, in dem der Führer zur Welt kam, eine andere Zweckbestimmung erhalten. In der Wohnung der Eltern sollen Bilder aus der Jugendzeit Adolf Hitlers und Erinnerungsstücke aus dem Leben des Führers zusammengestellt werden.

Aus anderen Ländern.

Sicherungen für den Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Der Präfekt der Pariser Polizei hält, wie die polnische Presse aus Paris mitteilt, Beratungen mit dem Chef der Kriminalabteilung des Scotland Yard ab, der nach Paris gekommen war, um mit der französischen Polizei die Sicherheitsmaßnahmen zu besprechen, die während des Besuchs des englischen Königspaares in Paris getroffen werden sollen. Die französischen Sicherheitsbehörden haben ihrerseits bereits riesige Vorbereitungen gemacht. Besonders verschärft wurde die Aufsicht über die Ausländer. Seit einigen Wochen werden systematisch Streifen durchgeführt, um alle unerwünschten Elemente aus Paris zu entfernen.

In den Häusern, die an den Straßen gelegen sind, welche das englische Königspaar passieren wird, d. h. zwischen dem Bahnhof im Boulogner Wäldchen und dem Palais des Außenministeriums am Quai d'Orsay werden die Hauswächter für die Zeit des Besuches durch Agenten der Pariser Polizei ersetzt werden. Schon jetzt ist die Polizei an eine Prüfung der Identität der diese Häuser bewohnenden Mieter herangetreten. Alle diese Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, dem englischen Königspaar vollkommene Sicherheit zu garantieren, überschreiten, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, in ihrer Sorgfalt alles, was die französische Polizei bis jetzt auf diesem Gebiet zu tun pflegte.

*

Jamaika-Aufruhr greift auf Britisch-Guayana über.

Die Streik- und Aufruhrbewegung auf den westindischen Inseln hat jetzt auf das südamerikanische Festland übergegriffen, wo es auf den Zuckerplantagen von Britisch-Guayana zu Unruhen kam. Die Regierung hat alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Auch in Jamaika dauern die Unruhen an. Im Hafenviertel von Kingston-Spanish Town mußte Polizei und Militär von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei acht Personen, darunter zwei schwer, verwundet wurden. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Den Grund dieser Unruhen bildet eine Schießerei auf der Plantage Caymanas. Schwarze Arbeiter veranstalteten Demonstrationszüge in Kingston, zwangen die ausländischen Läden zu schließen und belagerten die Polizeistationen sowie das Gefängnis.

✝

Am Dienstag, dem 31. Mai, entschlief nach einem arbeitsreichen Leben, nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Windmüller

nach kurz vollendetem 66. Geburtstage.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Windmüller geb. Gaul.

Bösendorf, den 1. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. Juni, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 1880

Der Herr über Leben und Tod hat am 30. Mai den Landwirt

Heinrich Rösler

in Kruszyn

aus diesem Leben in die Ewigkeit abgerufen.

Der Verstorbene hat lange Jahre unserer Kirchenvertretung angehört. Mit regem Interesse hat er stets an unseren Beratungen teilgenommen und war immer bereit, auch mit der Tat für das Wohl der Kirche einzustehen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kruszyn, den 1. Juni 1938. 1883

Der Kirchenvorstand.



Nur Creme „Halina" Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski beseitigt radikal Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt
Fabr. Kosm. „Pharmachemia" Bydgoszcz 4351

Achtung! Die anerkannt beste Aufnahmen **zur Kommunion u. Konfirmation.**
Porträts-Verlosung auch in diesem Jahre gratis
Foto-Kunstanstalt 4233
F. Basche, Bydgoszcz, Grunwaldzka 78 (am Kleinbahnhof). Tel. 3064.



Eismaschinen
Alexanderwerk & Olkusz (1–15 Ltr.)
empfiehlt 4107
F. Kreski, Gdańska 9

Stütze oder Hausgehilfin
die gut kocht und alle Hausarbeiten übernimmt, gesucht. Mündliche oder schriftliche Bewerbungen an 4463
Dr. Roszkowski, Danzig, Schopenhauerweg 1.

Oberkellner
tüchtig, solide und im Hotelbetriebe vertraut, sowie Kellnerlehrling sucht Hotelbesitzer J. Bohlmann, Hotel Gelhorn, Bydgoszcz.

Gut kochen 1873
in 3 Mon. zu erlernen. Wo sagt d. Gschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. 38. oder später Stellung als **Hof- oder Vorwerksbeamter auch Forstmann.** Alter 32 J., led., bei bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugn. u. Ref. vorhanden. Frdl. Zuschriften unt. W 4025 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kriegsinvalide, anfangs 40, Bürofach, deutsch-polnisch perfekt, auch Schreibmaschine, möchte zu seiner Rente noch etwas zuverdien., kann auch Boten- oder dergl. Vertrauenspost. ausfüll., p. sof. od. spät. Off. unter F 1844 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. sof. Stellung als **Wald-, Feld- od. Jagdaufseher.** Bin evgl., gesund, groß und kräftig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter B 4043 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, Autoschloss., evgl., 25 J. a., militärfrei, sucht von sofort od. 15. 6. Stellung als **Chauffeur.** Gt. Zgn. vorhand. Offerten unter P 1804 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Gutsgärtner ledig, sucht vom 1. 7. 38 selbständige Stellung. Offerten unter C 1708 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung von sofort oder 1. 6. **als Schweizer.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter K 1668 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Doktor Oetker's Backpulver **Backin**

Zum Pfingstfest

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften und Buchhandlungen erhältlich. 4234
Ermäßigter Preis 30 Groschen.

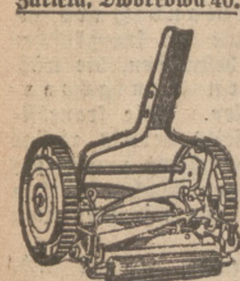
Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY", das schmeckt u. ist gesund!

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar Frau J. Schoen,** Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentl. Monatl. 10.- zł. Komme ins Haus. 2454 Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger** in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 4188
Zb. Waligórski
Bydgoszcz Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31
Gdynia, Sw. Jańska 10.

Korsetts 1356
Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an Zaricka, Dworcowa 40.



Rasenmäher
Orig. Alexanderwerke.
J. Musolff, T. z o. p. Bydgoszcz, ul. Gdańska 7

Ia praktischen **Kochunterricht** (Warschauer Küche) bei poln. Konversation wird erteilt. Teilnehmer können sich melden unter G 4063 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Balken u. sämtl. Bauholz für alle Bauten, sowie sämtl. Tischlerhölzer, Spezialität trockene Fußböden liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte. Sägewk. Arend, Sp. z o. o. Bydgoszcz, Śląska 9, Tel. 1359. 4403 Ogrodowa 2, Tel. 1340.

Bruteier von prima **weißen Wyandottes** à 0.30 zł gibt ab **Kohlschmidt,** ul. Fordońska 22. 1397

Wer nimmt 6 jährig. Knaben als eigen an? Off. unt. H 1854 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Bau- und Möbelbeschläge 4192
solide u. günstig nur
Gdańska 75
Inh. A. Strzelecki
ständig auf Lager: Küchengeräte, Blech-, Eisen- und Galanterie-Artikel, Spaten, Harken, Schaufeln, Rinder- und Pferdeketten.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Dauerwellen 2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun** Jagiellońska 26

Sämtliche 3337 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus Malermeister **Franz Schiller,** Toruń, Wielk. Garbary 12.

Liegestühle
in allen Preislagen
Garten-Möbel
in mod. Ausführung
J. Musolff T. z o. p., 1816
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7
Telefon 3026.

Wanzen, Schwaben, alles andere Hausungeziefer u. Getreidekrebs werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. „Parex", Gdańska 63. Tel. 2106. 4236

Waschen u. Plätten sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Heirat

Gebildeter Landwirt, 26 Jahre alt, blond, schlank, 15000 zł, sucht **zwecks Heirat** die Bekanntschaft eines netten, heiter. Mädels mit entspr. Vermögen, evtl. Einheirat. Bildangebote bitte zu richten unter O 1864 an die „Deutsche Rundschau"

Junger Kavalier mit gutem Beruf u. eigen. Haus wünscht **baldige Heirat** mit nett. Mädel, 17—25 Jahre, mit ein. Verm. von 3—6000 Zł. Offert. mit Bild unter N 1739 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

27jährig., evgl. **Landwirtssohn,** gesund, solide u. ernstl. christlich gesinnt, wünscht jung. Mädchen mit gleichen Eigenschaften u. Vermögen, **zwecks späterer Heirat** kennen z. lernen. Bewerbungen m. Bild, welches zurück gesandt wird, unter Z 1702 an die Geschst. dieser Ztg.

Für tüchtigen, ledigen, gebildeten Landwirt m. 470 Morg. gr. prima Rübenwirtschaft, bar 60000, wird gelegentlich ohne dess. Wissen eine arische Dame im Alt. b. 28 J. m. gleich. Vermög. **zwecks späterer Ehe** als Leit. d. Haushalts, Büro und Garten ges. Gesundheitsz., Gehaltsford., Bild, Lebensl., welch. umgeh. zurückges. werd., unt. L 4202 a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion.

Offene Stellen

Hauslehrer (in) mit Fremdspr. (Lat. u. Engl. f. neues Schuljahr gesucht. Off. u. J 4396 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 15. 6. 38 für meine 288 Morg. große Wirtschaft tüchtigen, ehrl., evgl., unverheir. **Beamten** der selbständig wirtschaftet. Gehaltsfordg., Lebenslauf u. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, an **Frau Martha Dettlaff,** Grochowiska ks., 4460 pta. Rogowo, pw. Żnin.

Zum 1. 7. evtl. früher gesucht für vielseitigen Wirtschaftsbetr. junger **Wirtschaftsbeamter** mit guter Schulbildg., mehrjährig. Praxis, an streng. Dienst gewöhnt, perfekt Poln. in Wort u. Schrift. Es woll. sich nur bestempfohl. Leute melden an **Dom. Białokosz,** p. Łężce, powiat Międzychód. 4459

Brennerei-Verwalter verheir., mit amtlicher Brennerlaubn., d. dtsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 1. Oktbr. gesucht. Dauerstellung. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 4465 **Franckenstein,** Maj. Księżydwór, p. Działdowo.

---

1. Verkäufer (in)
möglichst aus der Papierbranche, die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, zur Leitung einer größeren Papier- und Schreibwarenhandlung befähigt, für bald oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter P 4472 an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau in Polen".

Suche z. baldmöglichst. Antritt jungen 4372 **Schmied** Nach Bewährung Verheiratung möglich. Zeugnisse u. Lebenslauf an **von Wendorff, Przysieka,** pow. Gniezno, p. Mieleszyn.

Jüngerer, tücht. 1846 **Stellmachergeselle,** der selbständig arbeit. kann, find. Dauerstllg. Bydg., Fordońska 28.

Tüchtiger, lediger 4314 **Gärtner** erfahren in all. Zweig. einer Gutsgärtnerei. zum 1. 7. gesucht. Nur erste, bestempf. Kräfte find. Berücksichtigung. **Hinrichsen, Paulino,** p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Ev. Lehrling stellt von sofort ein Stellmachermeister **K. Büch, Tarkowo,** p. Inowrocław. 4445

1 Müllerlehrling kann sich sof. schriftlich melden b. **Motormühle H. Rymer** in Chełmża. 4432

Tücht., fleiß. **Wirtin** mit langj. Zeugnissen für Landhaushalt für Dauerstellung bei gut. Gehalt gesucht. Offert. unter O 4458 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 7. d. J. **evgl. Jungwirtin** für größeren Gutshaushalt. Lebenslauf und Bild erbeten. 4389 **v. Witzleben, Słoszewy** bei Małki, Pomorze.

Gesucht per 1. 6. 1938 evgl., ehrliches **Alleinmädchen** oder einfache Stütze für kleiner. Landhaush. Bewerb. sind unter A 4323 an die Geschst. dieser Ztg. einzusenden.

Ein kinderl., evangel. **Stubenmädchen** mit etwas Näh- und Kochkenntnissen p. sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. M 4447 a. d. „Deutsche Rundschau".

Suche von sofort für Landhaush. ein saub. und zuverlässiges 4440 **Mädchen** für Hausarbeit u. Geflügel. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Angebote mit Lohnansprüchen **Frau Herta Stoyke, Kamień** b. Jabłonowo, pow. Brodnica.

Evangelisches **Stubenmädchen** nicht unter 20 Jahren, das schon auf dem Lande als solches tätig war, für Gutshaushalt gesucht. Anfangsgehalt 25 zł mtl. Off. unter L 4446 an die „Deutsche Rundschau".

Stellengesuche

Energ. landwirtschaftl. **Beamter** evangl., 30 J. alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, 11 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, sucht wegen Parzellierung zum 1. 7. oder später Stellung. Off. erb. u. P 1865 a. d. „Deutsche Rundschau".

Landw. Beamter ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, sucht Stellung als **Alleiniger, bezw. Feldbeamter** zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. B 4297 an die Gst. d. Z. erb.

Berufslandwirt 29 J. alt, sehr energ. 9 J. Praxis, Absolv. der Landw. Schule, vertr. m. all. Bodenkl., Viehw.— Zuckerr., gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung zum 1. 7. 38. Gefl. Off. u. A 4145 a. d. „Deutsche Rundschau".

Brennerei-verwalter Oberschlesier, verh., 34 Jahre im Fach, wirklich erfahrener Fachmann, auch Genossensch., beabsichtigt sich am 1. Juli od. später zu verändern. Offerten unter O 4102 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neu!
Gesangbücher in Kleinformat
Ausgabe 1 Kunstledereinband mit farbigem Schnitt . zł 6.—
„ 2 Kunstledereinband mit Goldschn. u. Goldkreuz „ 9.50
„ 3 Ledereinband m. Goldhohlschnitt und Goldkreuz . . . . „ 14.—
Versand nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 0.50 zł für Porto.
A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Gutssekretärin Buchführung, Kasse, Stenograph., Schreibmasch., dtsch. und poln. Uebersetz., Verkehr mit Behörden, Saatgutversand etc., sucht ab 1. Juli infolge Parzellierung Vertrauensstellung. Gefl. Offerten unter U 4123 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aeltere, gebild. Dame sucht z. 1. 7. 38 Stelle als **Hausdame** Off. unter M 1794 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ev. Landwirtstochter, mehrjährige Praxis, sucht Stellung als **Stütze od. Wirtin** Angebote unt. Nr. 4126 a. d. Geschst. Arnold Kriedte, Grudziądz.

Jung., alleinst., deutsch. **Mädchen** mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, sucht Stellung im Büro, Geschäft od. Lagerraum. Angebote unter J 3962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Wirtin sucht von sof. od. später Stellung in frauenlos. Haushalt in der Stadt od. auf d. Lande, auch bei einzelnem Herrn. Gefl. Off. unt. J 1855 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin gut empfohlen auch in Kranken- u. Säuglingspflege, bittet um frdl. Stellenangebote unter K 1856 a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtstochter, 23 J. alt, sucht ab sofort od. später Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen.** Servier-, Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gefl. Angeb. unt. M 1862 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Waschfrau sucht Arbeit Paderewskiego 3/9a. 1808

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen von Berliner Häusern übernimmt 1711 **R. Schneider,** Berlin - Tempelhof, Werderstr. 11.

Porzellan- u. Küchenwaren-Geschäft gut eingef., Marktlage, z. verk. Grunwaldzka 65.

Kaufe laufend fr. Champignons
Prima Qualität kleine Exemplare
W. Bodenburg, Danzig 4462 Langgasse 41/42.

Dampferzeuger, Quersieder 6—8 qm, auch reparaturbedürftig, sofort zu kaufen gesucht. 4474 Molkereibaugesellschaft Bydgoszcz, Dworcowa 81.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen 516 Promenada 17, W. 1.

Kaufe zweiarmige **Spindelpresse** Spindel 0/ ca. 60 mm. Offert. mit Maßang. an Fabryka Szyldów i Wyrobów Metalowych H. Rausch, Toruń, ul. Mostowa 16. 4444

Bauplätze zu verk. Czerska 8. 1878

Kaufmann sucht **Kolonial- oder Eisenwarengeschäft** auch auf dem Lande zu übernehmen. Offerten unter N 4450 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dobermann 1-jähr., schwarz rasserein, verkauft 1884 Grunwaldzka 156.

Gebraucht., gut erhalt. **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. W 1699 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Polski Fiat 508 zu verkaufen. 1872 Telefon 2323.

Ein nur guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kauf. ges. Off. unt. Ang. der Fabrikmarke u. G 1850 a. d. Gst. d. Z.

Kutsch- und Arbeitswagen, Herren- und Damenfahrrad z. verkaufen Kujawska 5. 3539

Wenig gebrauchter **Fordson-Traktor** mit Riemenscheibe und kombiniertem Zwei- u. Vierscharpflug zu verkaufen od. gegen Auto zu tauschen. 4360 Erhard Seehawer, Peperzyn, p. Więcbork, powiat Sępólno Kr.

Kleereiber Ruston Motor-Dreschkasten Schrotgang, Sauggasanlage, 18 PS, verk. 1879 Prill, Koronowo.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten 1882 Lipowa 7, Wohng. 1.

Wohnungen

6- evtl. 4-Zimmer-Wohnung vollstg. neu renoviert. 1. Etage, zu vermieten. Krüger, Gdańska 91. 4181

3—4-Zimmerwohng. Sw. Trójcy 3 ab 1. 7. zu vermieten. Ausktf. Wohng. 3. 4464

3 Zim.-Wohnung Glas-Veranda, Elektr., Gas, Straßenbahn, in kl. Gartenvilla per 1. 7. z. vermieten. Draheim, Bielawki, Wawrzyniaka 15

3 Zimmer, Bad etc. Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen Garbary 24, Büro Telefon 3876. 1626

Wohnung, 2—3 Zim. mit Bad, sonnig, ab 1. Juli oder später von Einzelpers., Pensionär, gesucht. Off. unt. S 1871 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche 2- od. 3-Zimm. Wohnung sofort oder später. Alleinsteh. Erna Grosse, 1877 Lipowa 10, Wohn. 6.

1 kl. Stube m. Küche zu vermieten. Ausk. Zuschrift. u. 31832 an d. Geschst. dies. Ztg.

In m. hiesigen Postgebäude schöne 3- evtl. **4 Zimmerwohnung** mit reichlich. Zubehör, 1 Treppe, preisw. zu vermiet. Etw. Gartenland. Waldreiche Gegend, bequeme Bahn- u. Autobusverbindg. Fr. Fiessel, 4115 Dąbrowa, p. Chełmno

---

Nur 4 Tage in Bydgoszcz auf dem Platze ul. Król. Jadwigi
Sensation für die Feiertage! Sensations-Programm!
Freitag, den 3. Juni, abends 8.30 Uhr,
Eröffnungs - Vorstellung
Zirkus Staniewski
vor seiner Ausreise nach Litauen. 4452
Vollständig neues Sensations-Programm mit 20 berühmt. Attraktionen.
An der Spitze:
3 dress. Riesenelefanten
Togan und Genewa Saltomortalisten a. d. Seil
Iwanow, 5 Bulgaren, Händeläufer
Clarton, Affendressur am Trapez
Elroy, der Mann, welcher seine Arbeit mit d. Füßen verrichtet
Siki, die besten Klowns der Welt
Alice Corini, hohe klassische Schule
Miss Ninon, die mutigste Frau. Sensation.
Pferdedressuren St. Krąkowski.
Raspini, Hundedressuren u. viele andere Sehenswürdigkeiten
Achtung! Täglich 2 Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags und 8.30 Uhr abends. Nachmittags-Preise außerordentl. niedrig.
Abends Kupons gültig.

Wojewodschaft Pommerellen.

1. Juni.

Bromberg (Bydgoszcz).

Aus dem Stadtparlament.

Am Dienstag fand im Rathaussaal eine Stadtverordnetensitzung statt, die Stadtpräsident Barciszewski mit gewohnter Pünktlichkeit eröffnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangten zwei Dringlichkeitsanträge zur Annahme. In dem ersten handelte es sich um die Verlegung des Städtischen Musikkonservatoriums von dem alten in ein neues Gebäude in der ul. Gdańska (Danzigerstraße). Der zweite Antrag betraf die Bereitstellung eines weiteren Kredits in Höhe von 50 000 Złoty durch die Stadtsparkasse für Zwecke der Selbständigmachung von hiesigen Kaufleuten in den Ostgebieten. Stadtv. Kurdelski referierte sodann über die Änderungen des Budgets für 1938/39, die einstimmig angenommen wurden. Beschlossen wurde sodann die Schaffung einer Zufahrtsstraße zu der Eisenbahnersiedlung der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft in einer Länge von 1357 Metern. Ferner faßte die Versammlung den Beschluß, an den Staatsschatz mit dem Antrag heranzutreten um kostenlose Überlassung der Anlagen am alten Kanal, sowie des Geländes des Regierungsparks an die Stadtgemeinde. Stadtv. Fiedler erstattete einen kurzen Bericht über den Gegenbesuch, den eine Stadtverordneten-Delegation kürzlich dem Wojewoden in Thorn, Min. Raczkiewicz, abgestattet hatte.

Im Zusammenhang mit dem Bericht des Stadtv. Fiedler ergriff Stadtv. Jaworski das Wort und wies darauf hin, daß es notwendig sei, mit dem Bau eines Handelsgymnasiums schon jetzt zu beginnen, für den die Stadtverwaltung die Mittel aufzubringen sich bemühen müßte. Stadtpräsident Barciszewski betonte in seiner Antwort, daß er die Bedeutung des Baues eines solchen Gymnasiums zu würdigen wisse, allein fehlten hierzu die nötigen Mittel und die Aufnahme einer Anleihe zu einem hohen Prozentsatz käme für die Stadtverwaltung nicht in Frage. Stadtpräsident Barciszewski wandte sich sodann der Frage des Abputzes der Häuser zu. Für Hausbesitzer, die nachweislich keine Mittel für diese Zwecke haben, seien Kredite zur Ausführung dieser Arbeiten von der Stadtsparkasse vorgesehen. Unbedingt erforderlich sei es jedoch, das Aussehen der Stadt bzw. der Häuser zu verschönern. Zum Schluß teilte der Stadtpräsident mit, daß an jedem Donnerstag auf dem Weltzienplatz (Plac Wolności) Militärkonzerte stattfinden werden.

An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an.

Kameradschaft der Arbeit.

Unter dieser Bezeichnung werden im Rahmen der OG Bromberg alle die Volksgenossen zusammengefaßt, die in schwerer, beruflicher Arbeit stehen. Es gilt, diesen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich als eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft zu fühlen, als eine Kameradschaft der Arbeit. So finden für diese Volksgenossen allmonatlich besondere Veranstaltungen im Rahmen der OG Bromberg statt, die zu Feierabenden ausgestaltet werden.

Es ist kein Wunder, daß diese Feierabende, die unter der Leitung von Kam. Kurt Kaliske stehen, ausnahmslos stark besucht werden. So schien bei der gestrigen Veranstaltung der große Saal des Zivilkasinos fast zu klein, um alle die Arbeitskameraden zu fassen.

Nach der Eröffnung durch Vg. Kaliske nahm Ortsgruppenleiter Dr. Staemmler die feierliche Verpflichtung von 70 neuen Mitgliedern vor, die nunmehr in die Arbeitskameradschaft der Deutschen Vereinigung eingereiht wurden. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede sprach Dr. Rudolf über die Entwicklungsgeschichte der Stadt Bromberg. Er schilderte in lebendigen Worten das Schicksal der alten Brahestadt unter den verschiedenen geschichtlichen Epochen, bis zur Gegenwart.

Nach diesem Vortrag blieben alle Volksgenossen noch einige Stunden beisammen, um bei fröhlichen Liedern, Musik und heiteren Vorlesungen Freude und Mut für die tägliche Arbeit zu schöpfen. Mit einem gemeinsamen Abendlied wurde die Veranstaltung geschlossen.

§ **Eine Reihe von Betriebsunfällen** ereignete sich in den letzten Tagen. In der „Zentralna Drukarnia", Śniadeckich (Elisabethstraße) 34, geriet die Arbeiterin Monika Wilmańska, Krakowska (Bollmannstraße) 7, mit der rechten Hand zwischen die Walzen und zog sich dabei die Quetschung mehrerer Finger zu. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man die Verletzte in das Städtische Krankenhaus. — Der 48jährige Schlosser Jan Klonecki, Grunwaldzka (Chausseestraße) 48, erlitt in einer hiesigen Fabrik eine Verrenkung und mußte ebenfalls in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Ihm war eine schwere Kiste auf die Schulter gefallen. — In der Fabrik von „Kabel Polski" fiel dem 43jährigen Arbeiter Josef Nalewka, Marynarska (Uferweg) 6, ein Stück Eisen auf den linken Fuß. Auch hier war die Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig.

§ **Ein Revolver gestohlen** wurde aus einem Eisenbahnwärterhäuschen dem Br. Stümer. Es handelt sich um eine Waffe Marke „Walter" im Werte von 45 Złoty.

§ **Von einem Wagen gestohlen** wurde dem Orla (Adlerstraße) 8 wohnhaften Edmund Kwiatkowski ein ganzer Korb voll Lebensmittel.

§ **Einbrecher** stahlen aus der Werkstatt von Teofil Wiszkowski Kanałowa (Kirchenstraße) 13, Schlosserhandwerk im Werte von 70 Złoty.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich heute gegen 9 Uhr in der Karpacka (Gieseshöhe). Der in der gleichen Straße Nr. 5 wohnhafte 64jährige Landwirt Albert Schmidt war mit einem Wagen vor seinem Hause vorgefahren. Als er von dem Wagen abstieg, wurde Schmidt von einem vorüberfahrenden Radfahrer zu Boden gerissen. Der Bedauernswerte erlitt Kopfverletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, von wo er jedoch nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden konnte.

§ **Von einer Ladendiebin bestohlen** wurde der Fleischermeister T. Nowicki, Długa (Friedrichstraße) 17. Eine Frau, die angeblich Fleisch kaufen wollte, benutzte den kurzen Zeitraum, in dem der Geschäftsinhaber den Laden verließ, dazu, mehrere Kilo Wurst zu stehlen und damit zu verschwinden. Es gelang, die Diebin zu verfolgen, einzuholen und der Polizei zu übergeben.

§ **Vorsicht vor Marktdieben!** In der letzten Zeit mehren sich die dreisten Diebstähle, die auf den hiesigen Wochenmärkten verübt werden. Auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) wurden am letzten Montag nicht weniger als drei derartiger Diebstähle verübt. Bestohlen wurden sowohl Käufer als auch Verkäufer.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marszałka Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Das Angebot war sehr groß, jedoch ließ die Nachfrage zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,55—1,60, Landbutter 1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,10—1,15, Blumenkohl 0,50—0,80, junge Zwiebeln Bund 0,10, Kohlrabi 0,50, Mohrrüben 0,15—0,30, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bündchen 0,15, Gurken 0,80, Salat 2 Köpfe 0,15, rote Rüben 0,15, Spargel 0,50—0,60, Spinat 0,10, Rhabarber 2 Pfund 0,15, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,50—1,80, Tauben Paar 1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,80—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,80, Dorsche 3 Pfund 1,00 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Wegen eines Einbruchs** in das Otto Jaeschke'sche Geschäft, Klasztorna (Nonnenstr.), bei dem er eine größere Menge Farben, Öl und Tapeten stahl, hatte sich ein gewisser Bernard Dziarnowski, 3-go Maja (Oberthornerstraße), vor dem Burggericht zu verantworten. Der Richter erachtete den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. *

× **Gestohlene Sachen,** deren gesetzwidriger Erwerb einem bekannt ist, zu kaufen, stellt bekanntlich Hehlerei dar. Einer solchen Gesetzesverletzung machte sich vor einiger Zeit Wacław Błaszczyk, Gen. Hallera (Rehdenerstraße) 5 wohnhaft, schuldig. Es handelte sich um ein Fahrrad. Vor dem Burggericht, das sich mit dieser Angelegenheit befassen mußte, wurde dem Angeklagten nachgewiesen, daß er von der Entwendung des Rades Kenntnis gehabt hat. So erhielt er denn auch eine empfindliche Strafe: 6 Monate Gefängnis. *

× **Zu dem bedauerlichen Vorfall** in Lessen (Łasin), Kr. Graudenz, bei dem Propst Karczyński — wie wir gestern berichteten — schwer verletzt wurde, sei noch folgendes berichtet: Als die beiden als Raufbolde bekannten Brüder Makowski sich in den Saal drängten, rief dies unter den Anwesenden Bestürzung hervor. Bald hatten die Störenfriede auch den gesuchten Anlaß zur Hervorrufung einer Schlägerei gefunden. Es wurde mit Stühlen, Stöcken usw. eingeschlagen, so daß eine Panik entstand. Kanonikus Karczyński intervenierte nun persönlich und suchte durch gütiges Zureden die Ruhestörer zu besänftigen. Er wurde aber selbst angegriffen und erlitt vier Messerstiche. Erst das Einschreiten von Polizei machte dem Auftritt ein Ende. *

× **Diebstähle.** Vom Balkon der Maksymilian Kamińskischen Wohnung, Brombergerstraße (Bydgoska) 23, wurden 6 Fischangeln im Werte von 100 Złoty entwendet. Weiter bestohlen wurde Jan Perlichowski, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 22, und zwar um Schlosserwerkzeug im Werte von 70 Złoty aus der Bodenkammer. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Montag bis Dienstag früh um 20 Zentimeter auf 1,32 Meter über Normal an. Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Stanisław Konarski" mit vier leeren Kähnen und „Wanda I" mit einem mit Getreide beladenen Kahn aus Warschau, ferner „Uranus" mit einem mit Weizen und vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. Er fuhr mit diesen vier Kähnen nach Warschau weiter und „Stanisław Konarski" machte sich mit zwei Kähnen mit Zucker und Mehl bzw. Soda sowie mit zwei Kähnen mit Sammelgütern gleichfalls auf den Weg dorthin. Schlepper „Goplana" startete mit einem Kahn mit Fässern nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Baltyk" bzw. „Kazimierz Wielki" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, in entgegengesetzter Richtung „Reduta Ordona" bzw. „Francja", „Belgia" und „Saturn".

v **Außergewöhnliche Pfingstveranstaltungen des Polnischen Roten Kreuzes.** Im Rahmen der „Woche des Polnischen Roten Kreuzes" veranstaltet die hiesige Ortsgruppe am zweiten Pfingstfeiertag ein Radrennen von Thorn nach Culmsee und zurück. Der Start erfolgt vom Altstädtischen Markt um 10 Uhr. Ferner ist für den ersten Feiertag, 5. Juni, ein Blumenkorso in Aussicht genommen, an dem sich Automobile und Fuhrwerke beteiligen können. * *

* **Verein für Jugendpflege.** Am vergangenen Sonntag hatte der Verein zu einem Radausflug ins Grüne seine Mitglieder aufgefordert und damit unter Beweis gestellt, daß der Verein auch über eine beachtliche Gruppe wetter- und sturmerprobter Mitglieder verfügt. Der Wettergott zürnte dem Unternehmen, als man sich morgens um 5 Uhr am Waisenhaus auf der Bromberger Vorstadt traf. Auf der Chaussee ging es über Wiesenburg (Przysiec) nach Roßgarten und an der Windmühle vorbei nach Barbarken. Nach einem Morgenfrühstück kehrten die Teilnehmer wohlbehal-

ten zurück. Am darauf folgenden Montag, dem 30. d. M., hielt der Verein abends 8 Uhr im Großen Saal des hiesigen Deutschen Heims einen Kameradschaftsabend ab. Vorsitzender Arno Szyminski hielt zunächst einen fesselnden Vortrag über die berühmte Schlacht am Skagerrak sowie über die Erlebnisse jenes Mitkämpfers in der Seeschlacht auf der „Wiesbaden" Johann Kittau mit Namen, der unter dem Namen „Gorch Fock" in die Geschichte eingegangen ist. Der zweite Vorsitzende, Heinz Schmidt, sprach über eine Weichselfahrt im Ruderboot von Thorn bis Danzig. Den humoristischen Teil des Abends bestritt wieder Arno Szyminski, indem er einige Anekdoten über den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. zum Besten gab. Die ganze Feierstunde war umrahmt von gemeinsam gesungenen Volksliedern. * *

v **Besichtigung der städtischen Arbeiten durch den Wojewoden.** Am Montag nahm der pommerellische Wojewode, Minister Raczkiewicz, in Begleitung des Stadtpräsidenten Raszeja eine Besichtigung der im Gebiet der Stadt Thorn durch die Stadtverwaltung durchgeführten Arbeiten vor, wobei er sich besonders für den Fortschritt der Arbeiten und den Beschäftigungsstand interessierte. Bei dieser Gelegenheit nahm der Wojewode auch die mit der Hebung des ästhetischen Aussehens der Stadt in Zusammenhang stehenden Arbeiten in Augenschein. Sein Hauptaugenmerk richtete er hierbei auf den Stand der Vorgärten, der Umzäunungen der Parzellen und des inneren Aussehens der Häuser. Im Verlauf dieser Besichtigung erklärte der Wojewode die Intensität der durch die Grundstückseigentümer zur Hebung des Aussehens ihrer Häuser und deren Umgebung aufgenommenen Arbeiten für unzureichend. * *

‡ **Während der Arbeit verunglückt** ist der 16 Jahre alte J. Schwartz aus der ul. św. Ducha (Heiligegeiststraße) 14. Er war mit Klempnerarbeiten auf dem Dach des Bahnhofsgebäudes Thorn-Stadt (Toruń-Miasto) beschäftigt und stürzte dabei ab. Zum Glück zog S. sich nur leichtere Verletzungen zu. * *

‡ **Eines plötzlichen Todes verstarb** Montag nachmittag gegen 19½ Uhr auf dem Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre)) die in der ul. Sobieskiego (Königstraße) 47 wohnhafte Frau Barbara Bartoszyńska. Die im 72. Lebensjahre stehende Greisin hat einen Herzschlag erlitten. * *

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus dem Korridor des Gebäudes des Staatlichen Arbeitsfonds in Thorn wurde dem in Mlynitz (Młyniec) hiesigen Kreises wohnhaften Fr. Strzelecki das Fahrrad gestohlen. * *

‡ **Trotz Regens und wenig mailicher Temperatur** war der Dienstag-Wochenmarkt sehr stark beschickt und gut besucht. Es gab eine Reihe von Saison-Neuheiten und zwar Tomaten zum Liebhaberpreise von 3,00, Blumenkohl pro Kopf 0,30—1,20, Kohlrabi pro Bund 0,25, junge Zwiebeln pro Bund 0,05—0,10, grüne Stachelbeeren 0,70 und Champignons 1,60. Spargel kosteten 0,20—0,50, Spinat 0,10—0,20, Sauerampfer Maß 0,05, Salat Kopf 0,05—0,20, Radieschen Bund 0,05—0,15, Karotten Bund 0,15—0,25, Gurken Stück 0,30—0,80, Kartoffeln 0,05 usw. Eier kosteten 1,00—1,20, Butter 1,20—1,60, Glumse 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,40, junge Hühnchen Paar 2,00—2,50, Tauben 0,40—0,60, Äpfel 0,20—0,80, Zitronen Stück 0,10—0,15 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Zander 1,70, Aale 0,80—1,20 (geräuchert 1,80—2,00), Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen je nach Größe 0,40—1,00, Salzheringe Stück 0,09—0,12 Złoty usw. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 31. Mai. Gestohlen wurden zum Schaden von Roman Glowiński in Tauer (Turzno) ein Anzug, eine Decke, eine Sommermütze und drei Kilo Räucherwaren im Gesamtwerte von 130 Złoty. * *

Dirschau (Tczew)

de **Ins 73. Lebensjahr** kann am ersten Pfingstfeiertag der bekannte ehemalige Gastwirt und Hausbesitzer Rudolf Weiland treten. Ferner begeht am Pfingstsonnabend die Hausbesitzerin Therese Miethe ihren 66. Geburtstag. Wir gratulieren!

de **Ausflug nach Gdingen.** Trotz des kühlen regnerischen Sonntags fand sich um 8 Uhr morgens ein Teil der Angestellten der hiesigen Versicherungsfirma Assicurazioni Trieste mit ihren Angehörigen auf der Anlegestelle der Dampfergesellschaft „Vistula" ein, um einen gemeinsamen Ausflug nach Gdingen zu unternehmen. Nach fünfstündiger Fahrt erreichte man über die offene See die Hafenstadt. Besichtigungen der modernen Anlagen sowie einer Räucherei unter fachmännischer Führung boten manche Abwechselung.

de **Einen dreisten Einbruch** verübten bisher unbekannte Spitzbuben in das Pfarrhaus von Pfarrer Schultz in Subkau, Kreis Dirschau. Die Eindringlinge gelangten nach dem Einschlagen einer Fensterscheibe an die Kasse und entwendeten hier 550 Złoty. Sie ließen einen Hundertzłotyschein und mehrere Zehnzłotystücke zurück.

de **Wieder ein Meineidsprozeß.** Das Kreisgericht verhandelte gegen den Arbeiter Franz Kolenda aus Subkau wegen Meineids. Um seine Bekannten, die Brüder Lemke, die verdächtigt waren, den Einbruch bei dem Landwirt Zwoliński in Malcewo getätigt zu haben, zu entlasten, hatte der Angeklagte bei der damaligen Gerichtsverhandlung einen falschen Eid geleistet. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

de **Wegen Betruges** hatte sich der Vermittler Roman Barkowiak aus Stargard, zusammen mit dem Landwirt Józef Kuśnierz aus Dalwin, Kreis Dirschau, zu verantworten. Barkowiak hatte ähnlich, wie der bereits mit dem gleichen Trick arbeitende Vermittler Ossowski, dessen Fall wir gestern schilderten, versucht, einen Käufer um seine Anzahlung zu prellen. Diesmal war der Geschädigte ein Landwirt Jan Kotwa aus Stargard, der eine Anzahlung von 600 Złoty geleistet hatte. Barkowiak erhielt für seine betrügerische Vermittlung sechs Monate Gefängnis, 50 Złoty Geldstrafe, bezw. 5 Tage Haft und 25 Złoty Gerichtskosten. Kuśnierz wurde zu einem Jahr Gefängnis, 200 Złoty Geldstrafe oder 20 Tagen Haft und 60 Złoty Gerichtskosten verurteilt.

Konitz (Chojnice)

rs **Eine außerordentliche Generalversammlung** des Seglerklubs (Klub Żeglarski) fand am Montag im Hotel Polonia statt. Nach Aufnahme von 20 neuen Mitgliedern wurde der Bericht der Revisionskommission zur Kenntnis genommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf wurde über den Antrag von O. Weiland, dem langjährigen früheren Vorsitzenden des Klubs, auf Verkauf einer Zufahrt zu seinem Pensionat Bellevue beraten. Der Antrag wurde mit 20 Stimmen Mehrheit mit der Begründung abgelehnt, daß der Klub jeden Streifen Land zu seiner Entwicklung selbst gebrauche. Hierauf wurde über die in diesem Sommer durchzuführenden Veranstaltungen beraten. +

rs **Eine Schlägerei** entstand am Dienstag im hiesigen Schlachthaus zwischen Fleischern. Der eine der Kämpfer wurde so bearbeitet, daß er das Borromäus-Krankenhaus aufsuchen mußte. +

rs **Zechpreller.** Ein Mann aus Rittel besuchte das Restaurant von Ring an der ul. Batorego, wo er gut aß und trank und dann im günstigen Augenblick, ohne die Zeche zu bezahlen, verschwand. Es wurde gegen den Zechpreller Anzeige erstattet. +

s **Schubin** (Szubin), 31. Mai. Die Frauengruppe der Welage Schubin versammelte sich am Sonnabend im Ristauschen Saale zu einem Vortrag von Fräulein Busse über die Vertilgung des Ungeziefers.

Durch Unvorsichtigkeit entstand im städtischen Elektrizitätswerk Feuer, welcher aber durch das sofortige Eingreifen einiger Bürger gelöscht werden konnte.

Zu einer Mitgliederversammlung hatte der Vorstand der Deutschen Vereinigung eingeladen. Die Jugend hatte den Saal ganz besonders schön geschmückt. Nachdem Vg. Kunkel-Eichenhain den Mitgliedern über die Einigungsbestrebungen Bericht erstattete, brachte die Jugend einige Ausschnitte aus deutschen Dichtungen zu Gehör. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung beendet.

sd **Stargard** (Starogard), 31. Mai. In der letzten Zeit sind mehrere Fälle böswilliger Vernichtung der angepflanzten Bäumchen vorgekommen. Für Ermittlung eines Schuldigen hat der Bürgermeister Belohnungen in Höhe von 10 Złoty ausgesetzt.

Wegen Vergehens gegen die Sonntagsruhe ist der jüdische Kaufmann Holstein aus Zblewo auf dem Verwaltungswege zu 500 Złoty Geldstrafe verurteilt worden.

Bei dem Landwirt Polom in Lubichowo brach dieser Tage Feuer aus, das das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude sowie Getreide, Futtermittel und landwirtschaftliche Maschinen vernichtete. Lediglich das Vieh konnte gerettet werden.

Wojewodschaft Posen.

Von einer Granate schwer verletzt.

z **Murowana Goslin,** 1. Juni. **Im Walde bei Mlodanowo ereignete sich ein schwerer Unfall. Als Waldarbeiter beim Graben vier Artilleriegeschosse fanden, hantierte der 34jährige Wladyslaw Stolski mit einer Granate so unvorsichtig, daß diese explodierte und dem Stolski beide Arme schwer verletzte. Sofort brachte man ihn ins Krankenhaus, wo ihm beide Arme amputiert werden mußten.**

Widerstand gegen die Staatsgewalt.

z **Buck,** 1. Juni. **Zu einer Besitzerin in Jaroclawiec kam ein Finanzbeamter um eine Steuer in Höhe von 200** Złoty einzuziehen. Da diese keine Zahlung leistete, wollte der Beamte die gepfändeten Sachen abtransportieren lassen. Als dies die Besitzerin sah, bewaffnete sie sich mit einem armdicken Knüppel und ließ keinen an die Sachen heran. Sie erklärte, sie werde jeden totschlagen, der ihre Sachen anrühre. Da nun der Beamte weitere Meldung erstattete, dürfte diese Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben

Ein merkwürdiges Verbot.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, hat der Starost von Neutomischel allen Restaurateuren, die Rundfunkapparate besitzen, verboten, ausländische Stationen zu hören. Das Blatt meint, daß sich dieses Verbot gegen die deutschen Gastwirte richte, die mit Hilfe von deutschen Stationen Propaganda betrieben hätten, wobei oft Fälle vorgekommen seien, daß die Deutschen beim Anhören der Sendungen sich provozierend gegenüber den Polen benommen hätten.

ss **Mogilno,** 31. Mai. Zu dem hier stattgefundenen Termin für Prämiierung von Stuten waren 56 Pferde aufgetrieben, von denen 12 Stuten prämiiert wurden. Die ersten drei Preise erhielten die Landwirte: Gwiazda aus Schetzingen, Siwa aus Popielewo und Bloch aus Rękawczynek. Außerdem wurden 12 neue Stuten registriert.

ss **Pakosch,** 31. Mai. **Auf der letzten Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Lipczyński bekannt,** daß die Arbeiten am Wege nach Radlowo beendet sind und der Weg zur öffentlichen Benutzung übergeben wurde. Was die Ablehnung einer Subvention von 15 000 Złoty aus dem Arbeitsfonds anbetrifft, soll noch einmal ein Antrag gestellt werden. Inspektor Liszkowski vom Verband der Kommunalsparkassen berichtete über die Liquidation der hiesigen Sparkasse. Dabei will die Stadt die Prozeßkosten des Rechtsanwalts Jerzykiewicz in Höhe von 10 000 Złoty als Spareinlagen nicht anerkennen und fordert somit eine Streichung derselben. Zum Schluß nahmen die Stadtväter zur Kenntnis, daß sich die Stadt auch weiterhin bemüht, an den Kreis Inowrocław angegliedert zu werden. Für Unkosten bei dieser Intervention sind 100 Złoty bewilligt worden.

& **Posen** (Poznań), 31. Mai. Das mit dem heutigen Tage in Kraft getretene Fleischverkaufsverbot auf den Posener Wochenmärkten, das für Zuwiderhandlungen Geldstrafen in Höhe von 100 Złoty vorsieht und aus hygienischen Gründen im Sinne der Verordnung des Innenministers vom 30. Juni 1932 erlassen wurde, hat, wie zu erwarten war, bei den 500 Händlern aus Posen und Umgegend, die von der Maßnahme betroffen wurden, eine große Erbitterung ausgelöst. In einer Protestversammlung der Marktfleischer wurde beschlossen eine Abordnung zum Burgstarosten und zum Wojewoden zu senden. Die Abordnung wurde vom Vizewojewoden Łepkowski, empfangen, die darauf hinwies, daß die Maßnahme verfrüht sei und daß ein Aufschub für die Inkraftsetzung der sanitären Ordnungsvorschriften bis zum 30. Juni erlangt worden sei. Die Markthändler würden den Fleischhandel auf den Märkten weiter ausüben. Würden sie von den Sicherheitsbehörden zum Verlassen der Märkte gezwungen werden, dann würden sie sich dieser Maßnahme fügen, aber beim Verwaltungsgericht einen Entschädigungsprozeß anstrengen. — Eine Versammlung der Innungsmeister hat beschlossen, beim Stadtpräsidenten in der Angelegenheit vorstellig zu werden.

In Luisenhain erfolgte gestern nachmittag in einem Fabrikschuppen der Raketenfabrik „Sirius" aus unbekannter Ursache eine folgenschwere Explosion, bei der der 39jährige Arbeiter Felix Łukasiewicz am Kopf, Rücken und an den Händen schwer verletzt wurde. Der Sachschaden wird auf 2000 Złoty geschätzt.

ss **Wreschen** (Września), 31. Mai. Im Dezember v. J. wurden in der hiesigen Firma des Jan Samolewski erhebliche Steuerhinterziehungen aufgedeckt, weswegen sich der genannte Kaufmann jetzt vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Fünf Zeugen und zwei Sachverständige waren dazu geladen. Der Anklageakt legte dem Kaufmann S. zur Last, in den Jahren 1932—36 den Finanzbehörden falsche Geschäftsbücher vorgelegt sowie andere vorenthalten zu haben, wodurch er eine geringere Umsatzsteuer erzielen wollte. Ferner wurden in den Jahren 1932—34 von dem Angeklagten 187 472,64 Złoty weniger als Umsatz angegeben. Nach dem Verhör der Bücherrevisoren Sobczak und Jakubowski aus Posen wurde Samolewski zu zehn Monaten Gefängnis, 1000 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 140 Złoty verurteilt. Von der Gefängnisstrafe entfallen sechs Monate unter die Amnestie, während für die Geldstrafe im Nichteintreibungsfall 40 Tage Gefängnis gerechnet werden.

Freie Stadt Danzig.

Motorradunfall fordert ein Todesopfer.

In den frühen Morgenstunden des Montags verunglückte Heinz Weinrandt aus Groß-Zünder mit seinem Motorrad. Unmittelbar hinter der Kurve am Ortseingang von Gottswalde stieß er mit dem Rad bei sehr hoher Geschwindigkeit gegen den Bordstein, verlor die Gewalt über das Fahrzeug und wurde mitsamt seiner Mitfahrerin, Hilde Szuba aus Trutenau, auf das Pflaster geschleudert. Weinbrandt zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Mitfahrerin hat neben Hautabschürfungen augenscheinlich einen Schulterbruch erlitten, schwebt jedoch nicht in Lebensgefahr. Der Unfall ist auf den Genuß erheblicher Mengen Alkohol zurückzuführen.

Der Ausbau von Zoppot.

Im Mittelpunkt des Kreistages Zoppot der NSDAP stand ein Bericht des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Erich Temp über fünf Jahre Zoppot unter nationalsozialistischer Leitung. Bei seinem Amtsantritt, so führte er aus, habe er in den städtischen Kassen einen Fehlbetrag von rund 250 000 DG vorgefunden und der sogenannte Rücklagenfonds habe einen ganzen Danziger Gulden enthalten. Heute gibt es kein Defizit mehr, heute werden Überschüsse erzielt und es sind 5 Reservefonds angelegt, in denen bisher 142 000 DG angesammelt werden konnten. Die städtischen Schulden konnten bei all dem um 250 000 RM, 8000 engl. Pfund und 200 000 DG vermindert werden. Im letzten Jahr wurden neue Anleihen in Höhe von 2 100 000 DG für den Ankauf des Elektrizitätswerkes und von 6 Häusern, sowie für den Bau der Siedlung Steinfließ, weiterer Siedlungen und Straßenbauten aufgenommen. Diesen Anleihen stehen wirkliche Werte gegenüber. Es wurden zahlreiche Vermögensverbesserungen erzielt. Das Gesamtvermögen der Stadt Zoppot wird auf 22 Millionen DG geschätzt. Bei 30 000 Einwohnern und rund 7,8 Millionen DG Schulden betrug die Schuldverbindlichkeit auf den Kopf der Bevölkerung 261,68 DG gegen 554 RM 1914 bei 17 824 Einwohnern und 9,8 Millionen DG Schulden.

Der Aufschwung Zoppot als Weltbad wurde durch folgende Zahlen veranschaulicht: 1937 wurden 22 000 Kurgäste verzeichnet gegen 12 900 im Jahre 1932. Einer jüdischen Invasion werde Zoppot sich zu wehren wissen. Auch für die Zoppoter Waldoper konnte der Oberbürgermeister Ausbau und Aufschwung feststellen, ebenso auf dem Gebiete des Schulwesens und der Wohlfahrtspflege. Betrug im April 1933 die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Zoppot 1938, so im letzten April nur noch 440. Die städtischen Werke wurden weiter ausgebaut und das Stadtbild zielbewußt verschönt. Die gärtnerischen Anlagen und Grünflächen wurden um 70 000 Quadratmeter vermehrt, 40 000 Quadratmeter Kahlhänge und Freiflächen wurden angeforstet, 136 neue Siedlerwohnungen geschaffen, die Straßen verbessert und ausgebaut. Die Mitgliederzahl der NSDAP konnte in Zoppot um 45 Prozent gesteigert werden, die der Arbeitsfront um 310 Prozent, die der NSV um 140 Prozent. Desgleichen haben auch Frauenschaft, HJ und die Formationen erheblichen Mitgliederzuwachs. Schließlich kündigte der Kreisleiter bei der Zielsetzung für die Arbeit der nächsten Jahre u. a. an: den Bau eines großzügigen Hallenschwimmbades, durch das die Zoppoter Saison um mehrere Monate verlängert werden kann. Zur Förderung des Wassersports soll das Südbad zum Yachthafen werden, das Nordbad wird neu gestaltet, in der Nord- und Südstraße sollen neuzeitliche Pensionate entstehen, die Waldoper soll weiterhin zur Weihestätte ausgebaut werden und als Krönung soll dann eine Kreisburg entstehen, deren trutziger Turm mit seinen Glocken in die Jahrhunderte verkünden soll: Dies Land war deutsch, ist deutsch und wird es zu allen Zeiten bleiben.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wer war Konowalec?

Ein unerbittlicher Feind der polnischen Nation.

Die gesamte polnische Presse weist in langen Artikeln auf den abenteuerlichen Lebensweg des Hetmans Konowalec hin, der in Rotterdam einem Bombenattentat zum Opfer gefallen war. Oberst Eugen Konowalec war, wie der „Kurjer Polski" schreibt, einer derjenigen Gestalten, die ihre ganze phantastische Karriere den Wirren des Großen Krieges zu verdanken haben. Die Wellen der Geschichte rissen den bescheidenen

Leutnant der K. u. K. österreichischen Armee

mit und hoben ihn auf die **Oberfläche der geschichtlichen** Ereignisse, bei denen er eine nicht geringe Rolle spielen sollte.

Mit Beginn des Großen Krieges wurde Konowalec, ein junger Reserve-Offizier, zu den Fahnen berufen. Die galizischen Ukrainer organisierten damals eine eigene Formation die in der Art der polnischen Legionen in den Krieg eintreten sollte. Es waren

ukrainische Schützen,

die unter der ukrainischen Bevölkerung des früheren Österreich Freiwillige warben. Durch die Organisierung von freiwilligen Schützen wollten die Ukrainer ihre Loyalität gegenüber Wien bekunden und die gerade nicht gute Meinung haben, die über die Habsburger „Tiroler des Ostens" herrschte. Die ukrainischen Schützen unterschieden sich eigentlich nicht von dem gewöhnlichen österreichischen Militär. Sie trugen dieselben Uniformen, und nur ein Löwe aus Blech, der ihre Mützen zierte, zeugte von ihrer Eigenart. In dieser Formation spielte der k. u. k. Leutnant Konowalec eine der Hauptrollen.

Im Jahre 1915 geriet er in der Schlacht bei Makówka in russische Gefangenschaft.

Zwei Jahre nach der Revolution in Rußland erschien er wieder als Kommandeur eines Schützenbataillons auf der Oberfläche. Bald avancierte er zum Hetman und kämpfte an der Seite Skoropadskis, ohne jedoch größere militärische Fähigkeiten an den Tag zu legen.

In den Jahren 1918 bis 1919 sehen wir ihn in Ostgalizien, wo er ein Führer der gegen Polen kämpfenden Abteilungen ist.

Konowalec unterstützte die Aspirationen des Erzherzogs Wilhelm von Habsburg

aus Żywiec, der nach der Krone des Ukrainischen Königreichs strebte und in der ukrainischen Armee als „Wasyl Wyszywany" diente. Der ukrainische Anspruch auf Ostgalizien wurde abgewiesen, die polnischen Truppen standen am Zbrucz.

Konowalec vertauschte dann die Uniform mit der Diplomaten-Garnitur. Petljura ernannte ihn zum Gesandten in Berlin.

Aber die Regierung des Hetmans Petljura teilte das Schicksal ihrer Vorgängerinnen.

Konowalec kehrte nach Polen zurück und bildete in Ostgalizien die „Ukrainische Militär-Organisation".

Die Initialen dieser Organisation „UOW" wurden bald das Kennzeichen des Terrors, der Sabotage und der Partisanenkämpfe.

Konowalec warb für die Organisation, besonders unter der Universitäts- und Gymnasialjugend und bildete Verschwörungsgruppen, deren Weg sehr oft durch blutige Attentate gezeichnet war. Durch die Hand der UOW fiel Professor Twardochlib, ein ukrainischer Führer, der eine Aktion der Versöhnung zwischen Polen und Ukrainern trieb. Die Schuld Konowalec' wurde nachgewiesen. Aus Furcht vor dem Gefängnis flüchtete er ins Ausland und leitete von dort weiterhin die terroristische Aktion. Die UOW organisierte einen

Anschlag auf den Staatschef Pilsudski, ferner auf den Staatspräsidenten Wojciechowski

und viele andere mehr. In der Zwischenzeit setzte sich Konowalec in Berlin fest. Die ukrainische Militär-Organisation wurde in eine

Ukrainische Nationalistische Organisation (UON)

umgestaltet. Den Mördern dieser Organisation fielen zum Opfer Abgeordneter Hołówko, Minister Pieracki, Direktor Bobij, Kommissar Czechowski. Es wurden Anschläge auf Finanzkassen organisiert und Überfälle auf Postämter verübt.

Im Januar 1934 wurde zwischen Deutschland und Polen der Nichtangriffspakt abgeschlossen. Die Beziehungen zwischen Berlin und Warschau erfuhren eine Besserung, und Konowalec wurde die Aufenthaltsgenehmigung entzogen.

Er versuchte nun anderswo festen Fuß zu fassen. Wir sehen ihn in Kowno, in der Tschechoslowakei und in Österreich. Er irrt von einem Lande in das andere und siedelt sich schließlich in der Schweiz an. Es gab Augenblicke, da man versuchte, den Boden für seine legale Rückkehr nach Polen vorzubereiten. Man bemühte sich um eine Amnestie für die Führer der UON. Doch daraus wurde nichts. Konowalec ist nun durch die Hand eines Sowjetagenten ums Leben gekommen. Eigentlich ist es nicht bekannt, wodurch Konowalec die Aufmerksamkeit der Herren aus der Lubjanka auf sich gelenkt hat.

Trauer um Konowalec.

Wie „Ewening Standard" meldet, hatte der ermordete Hetman Konowalec in den letzten zwei Jahren die Absicht einen Aufstand in der Sowjetukraine zu organisieren, wodurch er die Aufmerksamkeit der GPU auf sich lenkte. Vor einem Jahre hatte sich ein Agent der GPU mit Konowalec befreundet, und zwar dank den Geldsummen, die er dem Hetman für Zwecke der ukrainischen Nationalbewegung einhändigte. Diese Geldbeträge überreichte er gewöhnlich Konowalec persönlich in einem Päckchen. In dem in der vergangenen Woche Konowalec übergebenen Päckchen befand sich statt des Geldes eine Bombe, bei deren Explosion der Hetman ums Leben gekommen ist.

Die Lemberger Presse teilt mit, daß zum Zeichen der Trauer aus Anlaß des Todes des Führers der UON alle ukrainischen Vergnügungen in Lemberg und in der Provinz abgesagt worden seien.

Dr. Göbbels:

„Der Führer will den Frieden!"

In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe waren die Schlußsätze der vielbeachteten Rede des Reichsministers Dr. Göbbels in Dessau noch nicht enthalten. Wir geben sie deshalb nachstehend wieder:

Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstückelte, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden- über Milliardensummen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland sieben Millionen Menschen arbeitslos machte.

„Jetzt wo wir uns wehren, jetzt wo die unerträglichsten Bedingungen des Versailler Systems beseitigt sind, jetzt mit einem Male sagen sie „Der Weltfrieden ist in Gefahr"! Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Frieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Weltdemokratie angreifen zu lassen." Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten; das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht. Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Weltdemokratie gern die Achse Berlin-Rom zerstören möchten, aber — Gott sei Dank! — stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind, und die vor allem ihre Gegenspieler kennen.

Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Linkspresse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgten, und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreiberlinge mit Verachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege hetzen".

Mit schonungsloser Offenheit deckte Reichsminister Dr. Göbbels in den nun folgenden Ausführungen die dunklen Machenschaften dieser marxistisch-jüdischen Hetzer auf, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgeschrei erfüllen. „Das haben sie immer so gemacht, die bezahlten Vertreter der Banken- und Rüstungswelt, die am Blut der Völker verdienen wollen. Wenn es dann so weit ist, dann waschen diese Wahrheitsucher und Gerechtigkeitsfanatiker ihre Hände in Unschuld."

Der Minister wies darauf hin, **daß es den jüdisch-marxistischen Friedensstörern heute nicht mehr gelingen werde, wie einst, Deutschland mundtot zu machen.**

Auf die dauernden Grenzverletzungen Prags eingehend, stellte der Minister die Frage, ob das System und bewußte Provokation sei. Wenn heute jemand für den Frieden sei, dann solle er weniger an Deutschland appellieren, sondern eher einmal **Prag zur Ordnung rufen.** „Aber das tun diese übereifrigen Linksjournalisten nicht. Im Gegenteil, sie bestärken Prag in seiner Intransigenz.

„Daß der Führer den Frieden will, das brauche er gar nicht zu beweisen. Wir haben den Frieden nötig; unser Aufbauwerk ist nicht auf wenige Monate begrenzt. Es erstreckt sich auf Jahre und Jahrzehnte. Es ist ein Aufbauwerk des Friedens, nicht ein Aufbauwerk des Krieges. Darum wollen wir den Frieden. Aber wir wollen einen Frieden, in dem man auch uns in Frieden läßt und vor allem in dem man uns die Lebensrechte zugesteht, auf die wir nun einmal vor Gott und vor der Welt Anspruch erheben müssen."

Roman als Gast bei Ribbentrop.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Montag zu Ehren des zum Besuch der Ersten Internationalen Handwerkerausstellung weilenden polnischen Handelsministers und Frau Roman ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem von polnischer Seite u. a. der Polnische Botschafter in Berlin, Lipski, sowie Ministerialdirektor Geppert und Kabinettschef Dittrich teilnahmen. **Von deutscher Seite waren Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker und Gemahlin, ferner Gauleiter Forster, Botschafter von Moltke, Unterstaatssekretär Woermann, SS-Obergruppenführer Lorenz und Frau sowie weitere Vertreter von Staat und Partei erschienen.**

Senator Huth bei Botschafter Lipski.

Der stellvertretende Präsident des Senats und Wirtschaftssenator Dipl.-Ing. Huth war Gast bei einem Bankett des polnischen Botschafters Lipski in Berlin, wo Vizepräsident Huth gelegentlich der Handwerks-Ausstellung weilte. **An dem Bankett nahm eine Reihe führender Persönlichkeiten Deutschlands, wie auch u. a. der polnische Handelsminister Roman, teil.**

*

Handelsminister Roman an Reichsminister Funk

Der polnische Handels- und Industrieminister Roman, der als Gast des Reichswirtschaftsministers Funk in diesen Tagen mit seiner Gattin in Deutschland weilte, richtete bei seiner Abreise an Reichsminister Funk folgendes Telegramm:

„Im Augenblick, wo wir Deutschland verlassen, fühle ich das Bedürfnis, Eurer Exzellenz nochmals meinen herzlichen Dank für die Gastfreundschaft auszusprechen. Ich bin voll Bewunderung dafür, was **deutscher Geist und deutscher Arbeitsfleiß in der letzten Zeit geleistet haben."**

Minister Roman, **der besonders Gelegenheit hatte, an den** Veranstaltung anläßlich der **Internationalen Handwerks-**Ausstellung und der Handwerker-Kongresse **teilzunehmen, hat** am Montag **abend** Berlin verlassen. **Reichsminister Funk** hatte sich persönlich zum Bahnhof **begeben, um die polnischen** Gäste zu verabschieden.

*

Eröffnung der Internationalen Physiker-Tagung in Warschau.

In Warschau hat am Montag eine von dem Internationalen Institut für intellektuelle Zusammenarbeit beim Völkerbund einberufene Internationale Konferenz der Physiker begonnen. Die Tagung wurde in der Aula der Universität durch den Kultusminister Professor Świętosławski, der als Vertreter des Staatspräsidenten erschienen war, eröffnet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Internationaler Dieb in Warschau festgenommen.

Die polnische Presse meldet aus Warschau, daß dort ein internationaler Taschendieb, der rumänische Staatsangehörige Pinkus Goldenbrajt-Goldman, der von der Polizei einer Reihe von europäischen Staaaten gesucht wurde, verhaftet worden ist. Goldman stammt aus Kischinew. Seit längerer Zeit trieb er sein Unwesen in Deutschland, Frankreich und Belgien, wo er dreiste Diebstähle verübte. In der letzten Zeit gab er eine Gastrolle in Warschau; dort wurde er gleich bei seinem ersten Diebstahl erwischt.

Sport-Rundschau

Sportpropaganda in Graudenz.

Am diesjährigen „Tage der körperlichen Ertüchtigung", dem letzten Sonntag, war eine bisher in Graudenz noch nicht dagewesene Anzahl von etwa 8000 sportbegeisterten Jugendlichen auf dem städtischen Sportplatz versammelt. Der Sportclub Graudenz (SCG) marschierte mit seiner Turn-, Fußball-, Radfahr-, Leichtathletik- und Tennisabteilung auf, im ganzen mit 54 Sportlern.

Die leichtathletischen Wettbewerbe hatten folgendes Ergebnis: 800 Meter: 1. Ewert (SCG) 2:15,4 Min., vor Lewicki (WKS) und Bauer (SCG). — 100 Meter: 1. Stanisławski (Sokół I) 11 Sek. vor Schmidt (SCG) 11,6 Sek. und Neubauer (SCG) 11,8 Sek. 4×100 Meter-Stafette: 1. Sokół I 47,4, 2. SCG 47,5, 3. WKS 50,1 Sek. — Hochsprung: 1. Kalinowski (WKS) 1,85, 2. Mokszki (Sokół I) 1,70, 3. Szczerbowski (KPW) 1,65 Meter. — Weitsprung: 1. Schmidt (SCG) 6,13, 2. Stanisławski (Sokół I) 6,03, 3. Bielicki (Sokół I) 5,95 Meter. — Granatwurf: 1. Pragacz (MKS) 79,55, 2. Zasada (Sokół I) 78,05 Meter.

Bei den Frauenwettbewerben ergab sich nachstehendes Resultat: 60 Meter: 1. Gawrońska (Sokół III) 8,3, 2. Felska (Sokół IV) 8,6 Sek., 3. Brendel (Sokół). — Kugelstoßen: 1. Gackowska (Sokół) 10,65, 2. Conrad (SCG) 8,98, 3. Prietz (SCG) 8,25 Meter. — Weitsprung: 1. Gawrońska (Sokół) 4,82, 2. Felska (Sokół) 4,76, 3. Conrad (SCG) 4,28 Meter.

Sehr tüchtige und von den Zuschauern höchst beifällig aufgenommen Leistungen im Einerkunstradfahren zeigte das SCG-Mitglied Krumm im Laufe der sportlichen Vorführungen des Tages, die Stadtpräsident Włodek, der Vorsitzende des städtischen Sportkomitees, mit einem die physische Ertüchtigung im Interesse der Sportler selbst wie vor allem des Staates hervorhebenden Ansprache eingeleitet hatte. Weiter sei auch noch die am Sporttage zum Austrag gebrachte 4 × 100 Meter-Städte-Staffel erwähnt, bei der Schmidt, Stanisławski, Stachowski und Neubauer liefen, die das Ergebnis von 46,8 ek. hatte.

Internationales Reit- und Springturnier in Zoppot.

Nach den verschiedenen Reitturnieren der Danziger Reiterformationen der SA, SS, NSKK und der Danziger Reitgesellschaft in den letzten Wochen folgt vom 10.—12. Juni als Krönung das traditionelle internationale Turnier auf dem Rennplatz Zoppot, bei dem sich Danzigs Reiter-Elite mit den aus Deutschland und Polen anwesenden Equipen messen wird. Es werden aus Danzig und Umgebung gegen 30 Reiter und 28 Jugendliche mit rund 70 Pferden beteiligt sein.

Aus Deutschland und Polen sind folgende Nennungen eingegangen: 1. Deutschland: Vom Reiter-Regiment 1: Rittmeister Rauchhaupt (mit Pferd Neander), Rittmeister von Radowitz (Nelson), Rittmeister Habedank (Loreley), Oberleutnant Drews (Kommandant und Arsen), Leutnant Dietmann (Nibelung), Leutnant Drews (Mussolini und Maulwurf). Reiter-Regiment 4: **Major Källner mit seinen Dressurpferden Polin und Ostwind, Major Freiherr von Lüttwitz (Neffe), Rittmeister Führer (Beowulf und Kautz), Rittmeister v. d. Groeben (Landsknecht), Rittmeister Krieg (Nanu und Oranienburg), Rittmeister Laubner (Lord Saladin und Quote), Leutnant v. Brauchitsch (Pelikan), Leutnant Graf Vitzthun (Osman und Pegasus). Ferner vom** Reiter-Regiment selbst die Pferde Hecht, Goliath, Norweger und Goldfisch. Reiter-Regiment 5 entsendet ein Pferd der Kavallerie-Schule Hannover (Der Aar) und Oberleutnant Prinz zu Salm die Arras und Siegfried.

Von der reitenden Artillerie-Abteilung 1 werden die bekannten Pferde Libelle und Neudeck, ferner Hauptmann Nelkes Monhott und Leutnant Kochs Ortler entsandt.

Aus Pommern erscheint der Stall Caminneci mit Camilla, Flamingo, Gletscher, Narses und Arnim.

Außerdem wird die SS-Hauptreitschule München mit ihren Pferden Abenteurer, Hasso, Korsika, Notung und Rheinländerin und dem bekannten Reiter W. H. Schmidt in die Ereignisse eingreifen. Ein Teil der deutschen Pferde hat sich bereits auf größeren Turnieren in Ostpreußen und im Reich bewährt.

Aus Polen sind genannt die Pferde Abd el Krim, Czujny, Dagamara, Branka, Turniej, Sztandar, Aktor, Vej-Dezerter, Anitra III und Arlekin III. Von diesen Pferden sind Abd el Krim, Aktor, Anitra III bereits im vorigen Jahre in Zoppot gewesen. Als Equipenchef wird Hauptmann Mickunas, als Reiter werden die Leutnants Zelewski, Pohorecki und Bruniewicz anwesend sein. Die Equipe stellt die Kavallerie-Schule in Graudenz. Nach der Klasse der Pferde kann gesagt werden, daß die polnische Equipe gegenüber den deutschen und Danziger Reitern einen recht schweren Stand haben wird.

Als Schaubild werden erstmalig römische Kampfwagen, die die Preußische Gestüts-Verwaltung aus den Landgestüten Celle und Neustadt (Dosse) zur Verfügung gestellt hat, bei dem Turnier gezeigt.

Außergewöhnlicher Doppelerfolg Lt. Brinckmanns in Warschau.

Im Rahmen des internationalen Reitturniers, das im Łazienki-Park durchgeführt wird, fand am Dienstag der Schnelligkeits-Wettbewerb statt. Den ersten Platz belegte der deutsche Leutnant Brinckmann auf „Wotan-Bruder" mit $111^{2}/_{5}$ Sek. Es folgten Hauptmann Zachej (Rumänien) 113 Sek., 3. Lt. Brinckmann (Deutschland) auf „Baron" 113; 4. Huck (Deutschland), $114^{3}/_{5}$; 5. Rittmeister Rylke (Polen) $114^{4}/_{5}$; 6. Lt. de Chassay (Frankreich) $116^{2}/_{5}$; 7. Hpt. Gonce (Belgien) $116^{3}/_{5}$; 8. Rittmeister Hasse (Deutschland) $118^{2}/_{5}$; Lt. de Buslen (Frankreich) 123; 10. Oberleutnant Tomaszewski (Polen) $123^{1}/_{5}$; 11. Lt. Pohorecki (Polen) $125^{1}/_{5}$; 12. Rittmeister Mosakowski (Polen) $125^{3}/_{5}$; 13. Lt. von Bungart (Deutschland) $126^{1}/_{5}$; 14. Lt. Bilwin (Polen) 127 Sekunden.

Leutnant Brinckmann hat somit den ersten und dritten Platz belegen können, zumal er auf dem zweiten Pferde mit Hauptmann Zachej die gleiche Zeit erreichte. Sein Erfolg ist ein ganz außergewöhnlicher.

Jugoslawien gewinnt gegen Schweden 4:1.

Im Davis-Pokalspiel Jugoslawien—Schweden, das infolge des schlechten Wetters mehrfach unterbrochen werden mußte, konnte jetzt Jugoslawien den Sieg mit 4:1 erringen. Puncec gewann ohne Kampf, da sein Gegner Schroeder infolge einer Beinverletzung nicht antreten konnte. Pallada konte Rohlsson 7:5, 7:5, 6:1 besiegen. Jugoslawien trifft jetzt im Halbfinale der europäischen Zone auf Belgien. Diese Begegnung wird in Brüssel ausgetragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bromberger Getreidebörse.

In der Berichtswoche erhöhte die Bromberger Börse ihre Notierung für Roggen um 1 Złoty p. 100 Kilogramm, Weizen und Hafer blieben unverändert, während der Preis für Gerste um 0,50 Złoty p. 100 Kilogramm ermäßigt wurde.

Die Stimmung für Roggen war in der Mitte der Woche recht fest. Gegen Ende wurde es wieder etwas ruhiger. Als besonders bemerkenswert ist festzustellen, daß die Aufwärtsbewegung dieses Mal nicht aus Pommerellen kam, wo die Hausse in dem Maße gar nicht mitgemacht wurde. Die Gründe für die Preissteigerung sind nicht klar zu erkennen, am meisten spielen wohl politische Spannungen eine Rolle, die durch die Spekulation übertrieben werden.

Weizen lag unverändert. Angebot war genügend vorhanden, doch lagen die Preisforderungen oft zu hoch, weil die Abgeber durch die Preisverbesserung bei Roggen auch für Weizen etwas günstigere Preise erhofften. Gegen Ende der Woche wurde jedoch billiger angeboten.

Gerste ist weiter durch die schlechten Auslandskurse gesunken. Man spricht jedoch davon, daß wieder ein Kontingent nach der Schweiz freigegeben werden soll. Es soll sich um 5000 To. handeln. Wie weit sich dieses auf unsere Qualitäten auswirkt, bleibt abzuwarten, da für diese Kontingente meistens nur galizische Futterware gebraucht wird.

Futtermittel lagen bei kleinem Geschäft unverändert.

Die Kennziffer der Großhandelspreise im April.

Die allgemeine Kennziffer der Großhandelspreise im April d. J. in Polen betrug nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes 57,2 gegenüber von 57,7 im März d. J. und 60,1 im April v. J. (1928 = 100).

Wir geben die Kennziffer für die Spezialgruppen im April an (1928 = 100; die erste Zahl in der Klammer bezeichnet die Ziffer für März d. J., die zweite die für April v. J.):

Lebens- und Genußmittel 56,0 (54,7 — 55,1), vom Verbraucher gekaufte 60,9 (59,7 — 61,5), landwirtschaftliche Artikel 51,6 (50,2 — 53,9), vom Landwirt verkaufte 46,2 (44,8 —49,5), Industrieartikel 58,4 (59,0 —52,1), Rohstoffe 57,6 (59,4 — 66,7), Halbfabrikate 57,4 (57,6 — 59,5), Fertigwaren 60,1 (60,2 — 61,7), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 57,5 (58,4 — 62,6), vom Ausland abhängige 41,3 (41,6 — 58,0), kartellierte 78,1 (78,1 —75,4; Baustoffe 54,9 (55,1 54,0.

Die internationale Handwerksausstellung.

Das deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen sowie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Festsitzung im Plenarsaal der Kroll-Oper anläßlich der Eröffnung der internationalen Fachkongresse geladen. Nach musikalischen Einleitungen begrüßte der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, die Erschienenen. Er brachte zum Ausdruck, daß diese Festsitzung gleichzeitig den Auftakt für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. Nach ihm sprach Professor Buronzo, der Präsident der internationalen Handwerkszentrale. Er überbrachte der Versammlung die kameradschaftlichen Grüße der internationalen Handwerkszentrale. Der Handwerkskongreß stelle eine Ergänzung der Ausstellung dar und hebe ihre Bedeutung. Nach den Werken, die von der technischen und künstlerischen Vielfalt der Schöpfungskraft eines jeden Volkes zeugten, seien jetzt nun die Männer, versammelt, die diese Werke geschaffen haben.

Der Redner legte anschließend Geist und Zielsetzung der internationalen Handwerks-Zentrale dar, die gegründet worden sei, weil die schöpferische Arbeit, die das Handwerk frei leiste, Kulturwerte darstelle, die bei allen zivilisierten Völkern anerkannt werden mußten. Die Kulturkrise, die die menschliche Gesellschaft quäle, könne wertvolle Hilfe finden und sich lösen, wenn das Handwerk in der großen Welt der Arbeit auf seinen Ehrenplatz gestellt werde. Der Genius eines Volkes und einer Epoche finde nur im Handwerk die Möglichkeit, Wirklichkeit zu werden und sich in sozialen Formen, die für das Allgemeinwohl fruchtbar seien, auszustrahlen.

Professor Buronzo erklärte weiter, es sei unnötig, hier die Geschichte der liberalen und verblendeten kapitalistischen Regierungsformen zu erzählen, die den Höhepunkt der Krise des Handwerks verursachten, indem sie die Gesellschaft zum Aufruhr des Proletariats und zu allerlei maschinellen Übertreibungen hintrieben. In der Nachkriegszeit sei es gewesen, als die Handwerkskategorien wieder zu sich selbst kamen und daran gingen, sich in modernen unabhängigen Formen zu organisieren. Es wurden jene ersten nationalen Handwerkerbewegungen geboren, die sofort die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler und Politiker erregten. Acht Jahre Arbeit, die immer von der glühendste Passion des Handwerks angefeuert und von dem aufrichtigsten und entschlossensten Geist der Soldarität geleitet wurden, seien nunmehr verflossen. Vollkommen unpolitisch, kenne die internationale Handwerks-Zentrale keine andere Basis für die internationale Handwerkerschaft wie das Handwerk.

Die genaue Kenntnis und die ehrliche Ausübung des Handwerks führen die Handwerker ohne weiteres in diese große Familie ein. In ihr sei nur für Bolschewisten kein Platz. Das Losungswort der internationalen Handwerks-Zentrale während der vergangenen Jahre war nur das: sich organisieren, sich vervollkommnen, sich ausbreiten.

Auf den Wegen der praktischen Aktion sei der Austausch der zwischenstaatlich organisierten Handwerker ins Leben gerufen worden, eine zukunftsweite Initiative, die Deutschland in sich barg als brennende Fackel der Soldarität und des Fortschrittes. Heute seien es 305 Handwerker, die bereits von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht haben und die Einrichtung neige dazu, schnell zu wachsen. In dieser Lebensschule erwerbe das Handwerk Vollkommenheit und Leistungskraft. Mit der Ausstellung in Berlin sei ein weiterer Schritt auf praktischem Gebiet getan worden, indem die Frage der Werbung für die Handwerkserzeugnisse und ihren Exporthandel aufgerollt wurde.

Der Präsident der Internationalen Handelskammer kommt nach Polen.

In den nächsten Tagen wird die Ankunft des Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Thomas J. Watson, in Warschau erwartet. Watson wird von Vertretern des polnischen Wirtschaftslebens, insbesondere von dem Minister a. D. C. Klarner, empfangen werden und Gelegenheit erhalten, die wichtigsten Zentren der Industrie und des Handels in Polen zu besichtigen.

Bekanntlich befindet sich der Präsident der Internationalen Handelskammer auf einer Studienreise nach den baltischen Staaten. Er hat auch an der baltisch-skandinavischen Konferenz teilgenommen, die am 26., 27. und 28. Mai in Riga stattfand.

Rumänische Textilfabrik mit polnischem Kapital.

Unter dem Namen Textile Ploesti ist im Bezirk Ilfov eine Gesellschaft zum Betrieb einer Spinnerei und Herstellung anderer Textilien mit einem Kapital von 50 Millionen Lei gegründet worden. 20 Millionen sind von der „Societatea pentru industria textila" in Bukarest gezeichnet worden. Weitere 8,02 Millionen von der Sté. Anonyme des Etablissements Motte, Meillaussoux, Frankreich, 8,8 Millionen von der Adair Withon Co., England und 8,18 Millionen von der Union Textile AG, Polen. Je 2 Millionen sind schließlich noch von der Saturn AG und der Doro-bantul AG, beide in Bukarest, gezeichnet worden.

Paraphierung des polnisch-ungarischen Wirtschaftsabkommens.

Die polnisch-ungarischen Handelsverhandlungen sind am 30. Mai abgeschlossen worden. An diesem Tage wurde das Kontingent- und Verrechnungsabkommen zwischen Polen und Ungarn unterzeichnet. Es ist, wie die polnische Presse mitteilt, so konstruiert, daß es die Möglichkeit einer Vergrößerung des Exports nach Ungarn um nahezu 50 Prozent vorsieht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 31. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,97 — 89,53, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,15, 293,89 — 292,41, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,60 — 117,00, London 26,27, 26,34 — 26,20, Newyork 5,30⅜, 5,31⅝ — 5,29⅛, Oslo —,—, 132,33 — 131,67, Paris 14,71, 14,81 — 14,61, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,50, 135,84 — 135,16, Schweiz 121,05, 121,35 — 120,75, Helsingfors —,—, 11,65 — 11,59, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,01 — 27,87.

Berlin, 31. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,33—12,36, Holland 137,52—137,80, Norwegen 61,97 bis 62,09, Schweden 63,57—63,69, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,923—6,937, Schweiz 56,76—56,88, Prag 8,641 bis 8,659, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,18 Zł., 100 Schweizer Frank 120,55 Zł., 100 französische Frank 14,51 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 84,00 Zł., in Silber 100,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 9,00 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,15 Zł., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 21,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 31. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	67.00 +
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	67.25 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		65.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		26.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
II. Em.		—
4% Konsolidierungs-Anleihe		—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 31. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80,25, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. I. Em. 91,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 81,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 92,00, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,75—42,00, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 67,75—68,00—67,63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00—72,88—73,25, 5proz L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,00, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 69,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 118,75, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 52,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Peluschken	22.50—23.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	12.75—13.25
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	blauer Mohn	—.—
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	31.50—32.00	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	31.00—31.50	Serradelle	32.00—35.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Rangras	85.00—90.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Weißklee, ger.	210.00—230.00
Weizenmehl	m. Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	95.00—105.00
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrot-		Leinkuchen	22.25—22.75
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Rapskuchen	16.00—16.75
Roggenkleie	14.25—15.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, fein	13.50—14.00	40-42%	18.50—19.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

Roggen	123 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	20 to
Weizen	91 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	42 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	77 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	55 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	52 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	15 to	Buchweizen	30 to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 535 to.

Warschau, 31. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 22,00—22,25, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 19,25—19,50, Gerste 649 g/l. 18,75—19,00, Gerste 620,5 g/l. 18,50—18,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 15,00—15,50, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,25—33,00, Roggenmehl 0-65% 30,00 bis 30,50, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,75—24,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 15,00—15,50, mittelgrob 13,75—14,25, fein 13,75—14,25, Roggenkleie 0-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,00, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Umsätze 1467 to, davon 241 to Roggen, 27 to Weizen, 118 to Gerste, 73 to Hafer, 293 to Weizenmehl, 458 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.75—14.25	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	14.50—15.00	kuchen 42—43%	17.75—18.75
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1139 to, davon 223 to Weizen, 481 to Roggen, 23 to Gerste, — to Hafer, 261 to Mühlenprodukte, 34 to Sämereien, — to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Hafer, Mühlenprodukten Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwankend.

Posener Butternotierung vom 31. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2,80 zł pro kg ab Lager Posen, 2,75 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,60 zł pro kg, II. Qualität 2,40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,00 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 31. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 264 Rinder (darunter 22 Ochsen, 45 Bullen, 154 Kühe, 43 Färsen, — Jungvieh), 596 Kälber, 6 Schafe, 1807 Schweine; zusammen 2673 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 42—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Mastkühe 56—64, gut genährte 44—50, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 56—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 78—88, Mastkälber 68—76, gut genährte 60—66, mäßig genährte 48—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährt —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	90—92
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	86—88
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	80—84
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	76—78
Sauen und späte Kastrate	72—88
Baconschweine	— —

Marktverlauf: belebt.

Warschauer Viehmarkt vom 31. Mai. Die Notierungen für **Hornvieh und Schweine** betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleisch. Ochsen 83—91, junge Mastochsen 73—80, ältere, fette Ochsen 62—71, ältere, gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 81—93, abgemolk. Kühe jeden Alters 47—50; junge fleischige Bullen 86; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 77—95; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105—107, über 150 kg 101—104, unter 150 kg 94—100, fleischige Schweine über 110 kg 88—93, von 80—110 kg 80—87, unter 80 kg —,—, magere Schweine — —, Magervieh —,—.